

Auer Tageblatt

Veröffentlichungen nehmen die Postämter und die Anzeigenstellen des Postamtes entgegen. — Erscheint wöchentlich. — Preis pro Stück 10 Pf. — Postamt Nr. 23.

Anzeiger für das Erzgebirge

Veröffentlichungen nehmen die Postämter und die Anzeigenstellen des Postamtes entgegen. — Erscheint wöchentlich. — Preis pro Stück 10 Pf. — Postamt Nr. 23.

Tagungsort: Lagerplatz Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Nr. 100.

Nr. 179

Dienstag, den 4. August 1931

26. Jahrgang

Zahlungsverkehr weiter gelockert Die neue Verordnung

Berlin, 1. August. Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 15. Juli 1931 (Reichsgesetzblatt I Seite 365) ist verordnet:

Artikel 1.

Am 3. und 4. August 1931 gelten — vorbehaltlich der Sonderregelung des Artikels 5 für Guthaben aus Sparkonten oder Sparkassen für den Zahlungsverkehr der von den Bankferien betroffenen Institute die Vorschriften des Artikels 1 der letzten Verordnung über die Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs nach den Bankferientagen vom 28. Juli 1931 (Reichsgesetzblatt I Seite 406) entsprechend; jedoch treten folgende Änderungen ein:

1. Am 3. August 1931 sind Ueberweisungen auf Post- und Sparkassenkonten nur unter denselben Voraussetzungen wie am 3. August 1931 zulässig; im übrigen sind am 4. August 1931 Ueberweisungen unbeschränkt zulässig.

2. Im § 8 Absatz 1 werden die Worte „für die Zeit vom 3. Juli bis 1. August 1931“ durch die Worte „für den 3. und 4. August 1931“ ersetzt.

Artikel 2.

1. Bei Wechseln, die am 2., 3. oder 4. August 1931 fällig werden, kann die Erhebung des Protestes nicht vor dem dritten Werttag und darf noch am 4. Werttag vor dem Zahlungstag geschehen. Bei Wechseln, die am 5. oder 6. August 1931 fällig werden, kann die Erhebung des Protestes nicht vor dem 2. Werttag und darf noch am 3. Werttag nach dem Zahlungstag geschehen.

2. Die besonderen Vorschriften der Durchführungsvorordnungen zur Verordnung des Reichspräsidenten über die Darlehens- und Nationalbank vom 13., 15., 21. und 31. Juli 1931 (Reichsgesetzblatt I Seite 369, 365, 368, 417) bleiben unberührt.

Artikel 3

Artikel 3 der letzten Verordnung über die Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs nach den Bankferientagen vom 28. Juli 1931 (Reichsgesetzblatt I Seite 406) bleibt unberührt, jedoch werden in Nummer 1 die Worte „1. August 1931“ durch die Worte „4. August 1931“ ersetzt.

Artikel 4

Vom 5. August 1931 an unterliegt der Zahlungsverkehr der von den Bankferientagen betroffenen Institute keinen Beschränkungen mehr, soweit sich nicht anderes aus Artikel 5 ergibt.

Artikel 5

Für Guthaben aus Sparkonten oder Sparkassen (bei Banken, Sparkassen aller Art und Genossenschaften) gelten in der Zeit vom 3. bis 6. August 1931 folgende Bestimmungen:

§ 1. 1. Vorauszahlungen ohne besondere Zweckbestimmung dürfen nicht über 10 v. H. des am 3. August 1931 vorhandenen Guthabens, insgesamt aber höchstens bis zu 50 RM geleistet werden, die Auszahlung kann vom Nachweis eines Bedürfnisses abhängig gemacht werden.

2. Unbeschränkt dürfen Vorauszahlungen nach den Vorschriften des Artikels 1, § 1, Absatz 4, der letzten Verordnung über die Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs nach den Bankferientagen vom 28. Juli 1931 (Reichsgesetzblatt I Seite 406) geleistet werden.

§ 2. 1. Ueberweisungen sind unbeschränkt zulässig, a) soweit sie erforderlich sind, um die im § 1 Absatz 2 genannten Vorauszahlungen zu ermöglichen, b) soweit dadurch Zahlungen zur Durchführung der Reichsversicherungsordnung, des Angestelltenversicherungsgesetzes, des Reichsstaatsanwaltschaftsgesetzes und des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung bewirkt werden, c) soweit Leistungen an einen Versicherungsnehmer zur Erfüllung einer Beitragspflicht bewirkt werden, d) aus Guthaben, über die frei verfügt werden kann.

2. Im übrigen sind Ueberweisungen nur auf ein anderes Guthaben aus einem Sparkonto oder einem Sparkasse zulässig und nur mit der Maßgabe, daß das neu entstehende Guthaben des Empfängers denselben Beschränkungen unterliegt, wie das bisherige Guthaben des Auftraggebers.

§ 3. Die Vorschriften des Artikels 1 § 2 der letzten Verordnung über die Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs nach den Bankferientagen vom 28. Juli 1931 (Reichsgesetzblatt I Seite 406) bleiben unberührt.

§ 4. Beauftragt ein Kontoinhaber ein Institut, einen von ihm akzeptierten Wechsel, der vor dem 22. Juli 1931 ausgestellt ist, ganz oder zum Teil einzulösen, so sind hierfür Vorauszahlungen und Ueberweisungen zulässig, soweit für solche Einlösungen das Konto des Auftraggebers nicht mit mehr als 5000 RM für den Tag belastet wird.

§ 5. Wer in den Fällen der §§ 1—4 vorläufig unrichtige Angaben macht, um eine Vorauszahlung oder eine Ueberweisung zu erwirken, wird mit Gefängnis bis zu drei Monaten und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 6. Inwieweit die Kreditinstitute nach den Vorschriften der §§ 1—4 Vorauszahlungen und Ueberweisungen nicht vornehmen dürfen, gelten die Vorschriften des § 1 Absatz 2 der Durchführungsvorordnung vom 13. Juli 1931 (Reichsgesetzblatt I Seite 369) und des Artikels 2 der zweiten Durchführungsvorordnung vom 14. Juli 1931 (Reichsgesetzblatt I Seite 368) auch für die Zeit vom 3. bis 6. August 1931.

§ 7. Artikel 3 der letzten Verordnung über die Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs nach den Bankferientagen vom 28. Juli 1931 (Reichsgesetzblatt I Seite 406) bleibt unberührt; jedoch werden in Nummer 1 die Worte „1. August 1931“ durch die Worte „3. August 1931“ ersetzt.

Artikel 6

Diese Verordnung tritt am 2. August 1931 in Kraft.

50 Mark bei den Sparkassen

Berlin, 1. August. In den Stillhalteverhandlungen über kurzfristige Auslandsverschuldung, die zurzeit zwischen ausländischen Gläubigern und deutschen Schuldnern schweben, ist der bestimmte Wunsch zutage getreten, daß keinesfalls die außerhalb der Verhandlungsgruppen stehenden ausländischen Gläubiger besser gestellt sein dürfen, als die Gruppen, die grundsätzlich bereit sind, sich freiwillig Beschränkungen zu unterwerfen. Diese Erwägungen und die Notwendigkeit, eine sparsame Devisenwirtschaft in Deutschland durchzuführen, haben angesichts der bevorstehenden Eröffnung der Banken dazu geführt, daß das Reich eine allgemeine Devisenregelung getroffen hat. Innerhalb der Verordnung sind nicht nur die selbständigen Stillhalteabkommen gesichert, sondern es ist selbstverständlich die Bezahlung der Zinsen und Tilgungsquoten zum Fälligkeitstage keinen Beschränkungen unterworfen.

Der Sparkassenverkehr für die kommende Woche wird in der Weise geregelt, daß ein Auszahlungsbetrag von je 50 Mark unter den Bedingungen der bisherigen Verordnungen zur Auszahlung freigegeben wird. Im Laufe der kommenden Woche werden die Vorbereitungen getroffen, um für die Sparkassen eine weitergehende Auflockerung des Zahlungsverkehrs herbeizuführen.

Darmstädter und Nationalbank öffnet die Schalter

Berlin, 1. August. Wie bereits mitgeteilt worden ist, wird die Darmstädter und Nationalbank mit der Aufnahme des allgemeinen Zahlungsverkehrs ihre Schalter öffnen und alle Zahlungen leisten. Wie ferner berichtet, werden 35 Millionen Reichsmark Aktien der Bank von einem Industriekonjunktionsverein übernommen. Die Geschäftsinhaber der Danabank haben sofort seinerzeit bei Einsetzung der Treuhänder die Erklärung abgegeben, daß sie bereit seien, ihre Aktien zur Verfügung zu stellen, wenn die Reichsregierung hierauf Wert legt. Die Regierung hat sich die Entscheidung vorbehalten.

Beteiligung der Reichsregierung an der Dresdner Bank

Berlin, 1. August. Um jeden Zweifel zu beheben, daß die Dresdner Bank in der Lage ist, auch nach Wiederaufnahme des vollen Zahlungsverkehrs ihre Funktionen zu erfüllen und ihren Einlegern die höchste bankmäßige Sicherheit zu bieten, beteiligt sich die Reichsregierung an der Dresdner Bank mit einem voll eingezahlten Kapital von 300 Millionen Mark. Das Reich übernimmt zu diesem Zweck 300 Millionen Reichsmark Vorzugsaktien, die mit einer kumulativen Vorzugsdividende von 7 Prozent ausgestattet sind. Da die Zustimmung des Aufsichtsrates zu der Schaffung der Vorzugsaktien heute erfolgt ist und die Mehrheit für die Durchführung der Beschlüsse durch die Generalversammlung gesichert ist, stellt das Reich die für den Bezug der Vorzugsaktien erforderlichen Mittel der Dresdner Bank schon jetzt zur Verfügung. — Die Vorstandsmitglieder der Dresdner Bank haben im Hinblick darauf, daß der weitaus größte Aktienbesitz sich beim Reich befindet, dem neuen Großaktionär die Bereitwilligkeit erklärt, ihre Ämter zur Verfügung zu stellen. Das Reich hat sich seine Entscheidung hierzu vorbehalten.

Aufhebung der Restriktionsmaßnahmen der Reichsbank

Berlin, 1. August. Die Erhöhung des Diskontsatzes auf 15 Prozent hat der Reichsbank Veranlassung gegeben, die Restriktionen ihres Kredites gegenüber den Banken und Bankiers aufzuheben. Wie

wir erfahren, ist heute den Zweiganstalten der Reichsbank ein entsprechendes Telegramm zugegangen, das der Vorbereitung des normalen Zahlungsverkehrs dienen soll. Eine der wichtigsten Maßnahmen der Reichsbank ist die Abrechnung von Wechseln innerhalb von zehn Tagen zu dem zurzeit bestehenden hohen Diskontsatz von 15 Prozent. Die Einreicher von Wechseln müssen sich verpflichten, ihre Wechsel innerhalb von zehn Tagen von der Reichsbank wieder zurückzunehmen, und zwar ohne Rücksicht auf die Dauer der Wechsel. Diese Maßnahme hat auf der einen Seite den Vorteil, daß die Einreicher von Wechseln nur für zehn Tage mit dem hohen Diskontsatz belastet werden, wodurch sich ein erheblicher volkswirtschaftlicher Nutzen ergibt, da der Zinsdruck auf die Wirtschaft zeitlich begrenzt ist. Auf der anderen Seite wird dadurch eine Beschleunigung des Notenumlaufes erreicht, wenn alle Wechsel bereits nach zehn Tagen wieder eingelöst werden. Diese Maßnahme wird sich um so günstiger auswirken, je schneller die zur Wiederingangsetzung des normalen Zahlungsverkehrs an die Reichsbank herantretenden Ansprüche wieder zurückgehen. Von der Entwicklung dieser Ansprüche hängt es natürlich auch ab, wie lange der hohe Diskontsatz aufrechterhalten wird.

Starker Devisenzugang bei der Reichsbank

Berlin, 2. August. Bei der Reichsbank macht sich ein erfreulicher Zufluß von Devisen bemerkbar. So konnte in der abgelaufenen Woche ein Devisenzugang von ungefähr 100 Millionen verzeichnet werden.

Keine Reichshaftung für die Merkur-Bank in Wien

Berlin, 1. August. Die Meldung eines Berliner Abendblattes, daß mit der Danabank auch für die Merkur-Bank in Wien seitens der Reichsregierung eine Haftung eingegangen worden sei, ist nach unseren Ermittlungen unrichtig.

Wieder Ausweisungsverfahren im Zahlungsverkehr der Post

Berlin, 1. August. Wie wir zuverlässig erfahren, hat sich die Deutsche Reichspost unter Zurückstellung ihrer Bedenken dazu entschlossen, das am 20. Juli aufgehobene sogenannte Ausweisungsverfahren für Post- und Reichsbank-Schecks sowie Post- und Reichsbank-Ueberweisungen wieder aufzulassen.

Bei dem Ausweisungsverfahren handelt es sich bekanntlich um eine Erleichterung im Zahlungsverkehr, und zwar dergestalt, daß Inhaber besonderer Ausweise mittels Scheck Postanweisungen und Zahlkarten einliefern, Wertzeichen kaufen, Gebühren entrichten, Postaufträge zur Geldeinziehung und Nachnahmen einlösen können, ohne daß die Umschreibung der in Zahlung gegebenen Schecks abgewartet wird.

Die Postverwaltung wird, sicherem Vernehmen nach, das Ausweisungsverfahren auch für Privatbankchecks wieder freigeben, sobald die Verhältnisse es irgendwie gestatten.

Rom-Reise am Mittwoch abend

Berlin, 1. August. Wie wir erfahren, werden Reichsfinanzminister Brüning und Reichsaußenminister Dr. Curtius die angelegentlichste Reise nach Rom voraussichtlich am Mittwochabend antreten. Die Ankunft der deutschen Staatsmänner in der italienischen Hauptstadt erfolgt am Freitagfrüh.

Konferenz der Leiter der Zentralnotenbanken

Basel, 2. August. Den heutigen Besprechungen der Gouverneure und Präsidenten der Zentralnotenbanken, die im Zusammenhang mit der morgigen Verwaltungsratsitzung der BSB. bereits in Basel eingetroffen sind, wohnten von deutscher Seite der Reichsbankpräsident Dr. Lohse in Vertretung des Reichsbankpräsidenten Dr. Lohse, der wegen Unabkömmlichkeit diesmal nicht nach Basel kommen wird, sowie die deutschen Boardmitglieder Bankier Dr. Reichler und Kommerzienrat Reusch. Gegen 19 Uhr war die Besprechung beendet. Ein Kommuniqué wurde seitens der Bankleitung nicht abgegeben, jedoch erfährt man zuverlässig, daß die Aussprache sich eingehend mit dem Zusammentritt des internationalen Sachverständigenkomitees befaßt hat. Mit dem Zu-

Sammentritt dieses Komitees nimmt man für kommenden Sonnabend in Basel am Sitz der DDB. Die heutige Besprechung drehte sich in der Hauptsache um rein formale Fragen. Im übrigen ist das Komitee namentlich hinsichtlich der materiellen Dinge vollkommen Herr seiner Entschlüsse. Dazu gehören nicht nur die Wahl des Präsidenten des Komitees, für welches Amt der Präsident des Verwaltungsrates der Chase National Bank in New York, D. Wiggins, in Frage kommen dürfte, sondern auch die bedeutsame Frage des einschlagenden Arbeitsvertrages.

Neue Hilfsaktion des amerikanischen Präsidenten für Deutschland

Berlin, 1. August. Die amerikanische Regierung hat Deutschland einen neuen Plan zur Hilfeleistung bei der Behebung seiner finanziellen Schwierigkeiten unterbreitet. Wie mehrere Berliner Blätter infolge einer Indiskretion zu melden in der Lage sind, ist durch Vermittlung des Botschafters Sackett bei der deutschen Regierung angefragt worden, ob das amerikanische Parlament Deutschland dadurch unterstützen könne, daß es einen Teil der in Amerika vorhandenen Weizen- und Baumwollüberschüsse zu liberalen Bedingungen verkaufe. Die Verkäufe sollen durch langfristige Kredite finanziert werden. — Der Plan dürfte augenblicklich vom deutschen Kabinett beraten werden. Eine Entscheidung der deutschen Regierung liegt noch nicht vor.

50-Millionen-Pfund-Kredit für die Bank von England

Paris, 1. August. Wie Havas berichtet, bestätigt man an zuständiger Stelle, daß das Abkommen über die Eröffnung eines Kredites von 50 Millionen Pfund Sterling zugunsten der Bank von England durch die Emissionsbanken von New York und Paris endgültig abgeschlossen ist. Die Unterzeichnung des Vertrages, der zwischen der Bank von Frankreich und der Bank von England bezüglich des französischen Kreditanteils abgeschlossen ist, erfolgte heute mittig in der Bank von Frankreich. Es haben unterzeichnet für die Bank von England Sir Robert Kinderley und für die Bank von Frankreich Gouverneur Moret. Das amtliche Communiqué, das die drei Emissionsbanken aufgesetzt haben, wird heute nachmittag veröffentlicht werden.

Erhöhte Zinssätze bei der Stempelvereinigung

Berlin, 1. August. Die DDB-Handelsdienst erwährt, hat die Stempelvereinigung aus Anlaß der Erhöhung des Reichsbankdiskonts auf 15 Prozent p. a. beschlossen, mit Wirkung vom 1. August 1931 ab die Habenzinssätze für täglich fällige Gelder, gütlich sowohl für alte Konten als auch für freie Konten, in provisionsfreier Rechnung auf 11 Prozent p. a., in provisionspflichtiger Rechnung auf 12 Prozent p. a. zu erhöhen. Der Zinssatz für Sparkonten bleibt mit 8 Prozent p. a. vorläufig unverändert. Die Kreditbedingungen werden mit Wirkung vom gleichen Tage auf 18 Prozent p. a. Sollzinsen zusätzlich Kreditprovision festgelegt.

Tagung der deutschen Postgewerkschaft

Düsseldorf, 2. August. Die deutsche Postgewerkschaft, die Organisation des Betriebspersonals bei der Deutschen Reichspost, hält vom 2. bis 3. August hier eine Tagung ab. Zur heutigen Eröffnungssitzung, die aus allen Gauen des Reiches sehr stark besucht war, waren u. a. der Abteilungsleiter im Reichspostministerium, Ministerialrat Knöner, Vertreter der Oberpostdirektion Düsseldorf und der benachbarten Oberpostdirektion Köln-Aachen, ferner der Präsident der Versorgungsanstalt der Reichspost, Dr. Schneider-Knecht, erschienen. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden der deutschen Postgewerkschaft, Weber-Hagen, übermittelte Ministerialrat Knöner die Grüße des Reichspostministers und wies kurz auf die Auswirkung des durch die allgemeine Wirtschaftsnote verursachten Rückganges des Postverkehrs auf das Postpersonal hin. Die Frage, was zu geschehen habe, um den Arbeitslosenmarkt vor einer Verelendung durch die bei der Reichspost nicht mehr benötigten Arbeitskräfte zu bewahren, beschäftigte gegenwärtig auch in erhöhtem Maße das Reichspostministerium. Das Bestreben der Deutschen Reichspost sei darauf gerichtet, allen Arbeitnehmern ihren Arbeitsplatz zu erhalten, weshalb lasse die Notwendigkeit sich nicht umgehen, für bestimmte Betriebszweige (Telegraphenbau und Werkstättenbetrieb) die Arbeitszeit herabzusetzen. Aus dem Tätigkeitsbericht des Vorsitzenden erfuhr sodann die Tagungsteilnehmer, daß trotz der allgemeinen schlechten Wirtschaftslage die Postgewerkschaft eine ständige Aufwärtsentwicklung verzeichnete. In der Nachmittags-sitzung sprach der Präsident der Versorgungsanstalt der Deutschen Reichspost, Dr. Schneider, über „Die Versorgungsanstalt der Deutschen Reichspost, ihre Struktur und ihr Zweck“. Er wies u. a. darauf hin, daß die Finanzlage der Versorgungsanstalt als gut zu betrachten sei. Die Beratung verschiedener der Tagung vorgelegter Anträge wurden besonderen Ausschüssen übertragen, die ihre Entschlüsse morgen der Voll-sitzung unterbreiten werden.

Fraktionsberatungen

Berlin, 1. August. Die Fraktionen des Reichstages nehmen nach der Sommerpause ihre Arbeiten im August wieder auf. Nach der Sitzung der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei, die heute nachmittag stattfinden wird, tritt zunächst am 5. August die Reichstagsfraktion der Deutschen Staatspartei zu einer Sitzung zusammen. Am 13. August wird die Reichstagsfraktion des Landvolks eine Sitzung abhalten. Im preussischen Landtag ist heute die deutsch-nationale Fraktion zu einer Besprechung über die politische Lage besonders im Hinblick auf den Volksentscheid zusammengetreten.

Die Devisenbewirtschaftung

Berlin, 1. August. Der Reichspräsident hat eine am 4. August 1931 in Kraft tretende Verordnung über die Devisenbewirtschaftung erlassen, in der es heißt: Die Beschränkungen und Verbote dieser Verordnung gelten nicht für die Reichsbank und die Deutsche Golddiskontbank. Die Durchführung von Vereinarbeitungen, die von Gruppen ausländischer Gläubiger und inländischer Schuldner mit Zustimmung der Reichsbank aber die Behandlung der zwischen den Mitgliedern dieser Gruppen bestehenden Verbindlichkeiten getroffen werden, wird von der Reichsbank oder von Stellen, die sie bestimmt, überwacht. Ausländische Zahlungsmittel und Forderungen in ausländischer Währung dürfen gegen inländische Zahlungsmittel nur von der Reichsbank oder durch ihre Vermittlung erworben und nur an die Reichsbank oder durch ihre Vermittlung veräußert werden. Ausländische Wertpapiere, die nicht an einer deutschen Börse zum Handel zugelassen sind, dürfen entgegenlich nur mit schriftlicher Genehmigung der Stelle für Devisenbewirtschaftung erworben werden. Termingeschäfte über ausländische Zahlungsmittel oder Forderungen in ausländischer Währung oder über Edelmetalle gegen inländische Zahlungsmittel sind verboten. Zahlungsmittel und Wertpapiere dürfen nur mit schrift-

licher Genehmigung der Stelle für Devisenbewirtschaftung ins Ausland oder ins Saargebiet versandt oder überbracht werden. Ausländische Zahlungsmittel und Forderungen in ausländischer Währung, für die eine amtliche Notierung an der Berliner Börse erfolgt, dürfen gegen inländische Zahlungsmittel zu keinem höheren als dem letztbekannten amtlich an der Berliner Börse notierten Briefkurs erworben oder abgegeben werden. Als inländische Kurse ausländischer Zahlungsmittel dürfen nur die amtlichen Notierungen der Berliner Börse oder ihnen gleichgestellte Preise veröffentlicht werden. Mit Geldstrafe wird bestraft, wer vorsätzlich oder fahrlässig Kurse ausländischer Zahlungsmittel veröffentlicht, die hierauf nicht veröffentlicht werden dürfen. Mit Gefängnis oder in besonders schweren Fällen mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren sowie mit Geldstrafe bis zum Zehnfachen des Wertes der Zahlungsmittel, der Wertpapiere oder der Edelmetalle, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, wird bestraft, wer vorsätzlich den Bestimmungen zuwider ausländische Zahlungsmittel erwirbt oder veräußert oder die Veräußerung von ausländischen Zahlungsmitteln oder Forderungen in ausländischer Währung gegen inländische Zahlungsmittel vermittelt.

Straßenschlacht zwischen politischen Gegnern

Zwei Tote

Berlin, 3. August. In Wittstock an der Dose kam es, laut „Montagspost“, am Sonntagmittag zu einem blutigen Straßentkampf zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Dabei wurden zwei Personen, ein Nationalsozialist und ein Unbeteiligter, durch Kopf- und Brustschüsse getötet, drei Personen wurden verletzt. Der Polizei von Wittstock gelang es nur einen Beteiligten an der Straßenschlacht festzunehmen. Die Nationalsozialisten von Wittstock und Umgebung wollten am Sonntagabend eine Versammlung zum kommenden Volksentscheid abhalten. Gegen 6 Uhr nachmittags versammelte sich ein Trupp von ihnen im Parteilokal „Gasthaus zum Kronprinzen“ in der Röper-Strasse, um von da aus geschlossen den Versammlungssaal aufzusuchen. Gleich nach dem Abmarsch begegneten sie einem größeren Trupp Kommunisten. Es kam sofort zu Inrengepeleien, gleich darauf war eine heftige Prügelei im Gange.

Plötzlich fielen mehrere Schüsse, die unter allen Beteiligten große Verwirrung anrichteten. Kommunisten und Nationalsozialisten liefen nach den entgegengesetzten Richtungen auseinander. Auf dem Straßenpflaster blieben aber zwei Mann, der Chauffeur Schröder aus Rehberg bei Prißwalde, Mitglied der NSDAP, und der unbeteiligte Weberlehrling Alfred Kunze aus Wittstock, tot liegen. Die drei Verletzten konnten sich bis in nahegelegene Häuser schleppen, wo sie dann zusammenbrachen. Sie haben Arm- und Beinverletzungen davongetragen. Bei dem von der Polizei Beschafteten, einem Kommunisten, wurde keine Waffe gefunden. Wie die Vernehmungen zahlreicher Zeugen ergeben haben, ist sowohl von Kommunisten wie von den Nationalsozialisten geschossen worden.

Schüsse von kommunistischen Demonstranten

Berlin, 1. August. Bei der Abführung von zwangsgestellten Personen wurden um 15.15 Uhr an

Konkurse und Vergleichsverfahren im Juli 1931

Berlin, 1. August. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden am 1. Juli 1931 durch den Reichsanzeiger 1013 neue Konkurse — ohne die wegen Massemangels abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung — und 657 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für Juni 1931 stellten sich auf 1034 bzw. 647.

Erfolgslosigkeit des Volksbegehrens in Anhalt

Dessau, 2. August. Die Frist für die Eintragung zum Volksbegehren zur Herbeiführung eines Volksentscheides mit dem Ziel der Auflösung des anhaltischen Landtages ist gestern abgelaufen. Nach den bis heute mittig vorliegenden amtlichen vorläufigen Ergebnissen haben sich rund 73 000 Personen in die Listen eingetragen, in welcher Zahl die voraussichtlichen Ergebnisse von fünf noch ausstehenden Gemeinden eingeschlossen sind. Rund 77 000 Eintragungen hätten erfolgreich sein sollen. Es fehlen somit rund 4000 Eintragungen. Die Kommunisten haben sich an dem Volksbegehren nicht beteiligt.

MacDonald als Gast Stimson's in Schottland

London, 3. August. Premierminister MacDonald, der seine Ferien in Schottland verbringt, wird dort zwei Tage lang der Gast des amerikanischen Staatssekretärs Stimson sein. Stimson hat im Hochland ein Sommerhaus gemietet, und dorthin wird sich MacDonald, einer Einladung des Staatssekretärs folgend, am nächsten Donnerstag begeben. Es wird erwartet, daß bei dieser Zusammenkunft die Erörterungen über internationale Fragen, die gelegentlich der Siebenmächtekonferenz begonnen haben, fortgesetzt werden.

Die „Rote Fahne“ und ihre Kopflätter verboten

Berlin, 2. August. Die „Rote Fahne“ einschließ-lich ihrer Kopflätter „Volkswacht“ und „Volksecho“ sind heute auf Grund der Rotverordnungen zur Bekämpfung poli-tischer Ausschreitungen verboten worden. Die genannten

der Gde Frankfurter Allee-Mainzer Straße die Polizeibeamten aus der Menge mit Steinen beworfen und aus Pistolen beschossen. Der Polizeihauptwachmeister Siebig wurde schwer verletzt, ebenso eine Zivilperson, deren Personalien noch nicht festgestellt sind. Die Ansammlung wurde zerstreut, zwei weitere Personen zwangsgestellt.

Politische Blutat in Hamburg

Hamburg, 1. August. Gestern nacht wurde der 25jährige Student Piepgras mit einem Rückenstich in der Stormarner Straße aufgefunden. Der Verletzte starb auf dem Transport ins Krankenhaus. Augenzeugen berichten, daß sie einen Schuß fallen hörten und sahen, wie ein Mann zu Boden stürzte, und drei Männer flüchteten. Der Erschossene soll dem Stahlplättler angehört haben. Die Kriminalpolizei nahm sofort die Ermittlungen auf.

Politische Ausschreitungen in Krefeld

Krefeld, 1. August. Vor dem hiesigen Lichtspieltheater „Atrium“, in dem der Film „Im Westen nichts Neues“ läuft, hatten sich gestern abend große Trupps von Nationalsozialisten angeammelt; es erschollen Rufe wie „Deutschland erwachen!“ usw. Die Ansammlungen wurden von der Polizei zerstreut, wobei den Beamten Widerstand entgegengesetzt wurde. Ein Beamter wurde beim Betreten des Parteilokals der Nationalsozialisten mit Biergläsern beworfen und verletzt. Einem anderen Beamten wurde beim Eintritt die Windsfangtür entgegengeworfen. Der Beamte trug durch Glasplitter erhebliche Verletzungen davon. Ein Nationalsozialist wurde festgenommen. Das Parteilokal wurde von der Polizei für den Abend geschlossen.

Wachsender Kommunismus in Polen

Warschau, 1. August. In Lodz verhaftete gestern die Polizei 96 Personen unter dem Verdacht staatsfeindlicher Propaganda. Im Zusammenhang damit wurden noch drei Gewerkschaftsverbände aufgelöst, die sich kommunistisch betätigt haben sollen. In Stanislaw wurden während einer kommunistischen Demonstration zwölf Personen verhaftet, die sich gegenüber dem in Stanislaw garnisonierenden Militär provozierend verhalten haben.

Stahlhelmführer Seidte zum Volksentscheid

Eisen, 2. August. Bei einer Massentungebung des Stahlhelms, die gestern abend in den Essener Ausstellungsräumen stattfand, sprach der Gründer und erste Bundesführer des Stahlhelms, Seidte, zum Volksentscheid. Er sagte u. a.: Man habe ihn gefragt, ob er nicht eine große Geste machen und den Volksentscheid abblasen wolle. Das komme garnicht in Frage. Der Volksentscheid sei das einzige gesetzliche Mittel, um wenigstens einigermaßen Klarheit zu schaffen.

Blutige Ausschreitungen in Klagenfurt

Wien, 2. August. Während der 1. August in Oesterreich im allgemeinen ruhig verlaufen ist, ist es in Klagenfurt, wie erst heute bekannt wird, gestern abend zu schweren Ausschreitungen von ungefähr 300 Kommunisten gekommen, in deren Verlauf ein Polizeibeamter lebensgefährlich und zwei leichter verletzt wurden. 32 Personen, darunter auch Ausländer, wurden verhaftet. Heute ist die Ruhe aber vollständig wiederhergestellt.

Thomas Edison schwer erkrankt

New York, 1. August. Nach einer Mitteilung der Associated Press ist Thomas Edison in seinem Heim in Newelwyn Park schwer erkrankt.

Der mittig, da ein. Auf d Menge vo eingetunde ten, daß E hof den B liner Pote

50 Schö Sal am Bahnh 19.30 Uhr Freitagabg Bahnüberge fort getöte abgestochen gehörten, wenden. spät; auch Hatten geb

Ze u mit seinen waren, au lich einen sch glückli Pferde bra

Bier Raf Kirchweg Gstein, s jähriger G Werten er Briefen g Iienangeh seine Fran nen wirk getrieben

Er fu Erfurt mitt besserungsba bei Oberhof die nachstf schüttet. D Der Eisen

Da r tießen an e sonenkräfti Fahrzeuge schwer, teilu Anstaltsarzt bestehen.

Tr ie fließ der Lie Seiwert auf einer Kurbe Schöne des f den in groß war sofort i wurde leben leichte Haut

Ro m, pofal-Wettbe Maschine au Die Leiche f

Be r l i Meganberdo tagomittag Schönung d Efriede Bro Kleine Mädch Täterchaft r schloffer Wuf ten Mann, t chen bestraft wird am M zugeführt we

Glimpflie Sond etwa 10000 große Hugo Weltmeisterk Triebner a aus 500 Me bid Hansen Flugveranfla schluß. In wurden auch unternomme Röm und K reits gehme des Fluggen Gede, fürzte

10/50 PS Mercedes-Benz-Limousine
 4-5 sitzig, 6 fenstzig, erstklassig erhalten,
sehr billig zu verkaufen.
 Dalmier-Benz A.-G., Verkaufsstelle Chemnitz,
 Aue 20, Telefon 140/141.

8/38 PS Mercedes-Benz Weymann-Limousine
 4-5 sitzig, 4 türig, sehr billig abzugeben.
 Angebote unter A. T. 368 an das Auer Tageblatt erbeten

Wer sucht einträgliche Erntenz!
 Edeltöne, geschäftl. Herren können durch Übernahme un-
 geschäftl. Stelle monatlich bis 600 RM verdienen. **Kein**
Rundenspruch! Empfangszimmer erforderlich. Sofort
billige Warennahme. Angebote unter A. T. 795 an
 „Die“ Dausenlehn & Vogler, Leipzig.

Gegen üblen Mundgeruch
 Ich will nicht verstimmen, Ihnen Mitteilung zu machen, daß
 ich bei dem Gebrauch Ihres „Chlorobrom“ nicht nur
 reine, weiße Zähne bekomme, sondern auch bei mir sonst üb-
 lichen Mundgeruch verliere. Ich werde Ihr Chlorobrom
 stets bei mir haben. **Dr. G. O. Wilmig, Wien** verleihe mir
 ein solches Chlorobrom-Schmuckstück, Tube 64 Pf. und 20 Pf.,
 und werde ich Ihnen dankbar sein.

Erkennt beste Bezugsquelle für billige böhmische Bettfedern!

 1 Pfund graue, gute, ge-
 schlossene Bettfedern 80 Pf.,
 bessere Qualität 1 RM, halb-
 weiße, flaumige 1.20 RM u.
 1.40 RM; weiße, flaumige, ge-
 schlossene 1.70 RM, 2 RM, 2.50 RM,
 3 RM; feinste geschlossene Halb-
 flaum-Feinheitsfedern
 4 RM, 5 RM, 6 RM, Halbweiße
 Daunen 5 RM, weiße 7 RM, hochfeine 10 RM. Versand jeder
 beliebigen Menge **gratis** gegen Nachnahme, von 10 Pf.
 an franko. Umtausch gestattet oder Geld zurück. Muster
 und Preisliste kostenlos.
G. Wenzl in Prag VII., Amerika ulice Nr. 860.

Ingenieurschule Jimenau
 in Thüringen, Maschinenbau u. Elektrotechnik. Wissen-
 schaftliche Betriebsführung, Werkmeisterabteilung.

4-5 Zimmer-Wohnung
 m. Bad bezugsfertig per
 halb **gratis**.
 Offert m. Preisangabe unter
 A. T. 369 a. b. Auer Tageblatt
 erbeten.

Schlafstelle
 gut möbl., separat Eingang,
 sofort zu vermieten.
 5.50 RM pro Woche.
 Wo? sagt das Auer Tagebl.



Haar-Ausfall
 wird durch die
Otto-Methode
 sicher beseitigt.
 Wirkung überraschend
 Preis 1.90 RM
Haarpflegehaus Schubert
 Aue, Ernst-Papst-Straße 4.

Parkschlöbchen Aue
 Morgen Dienstag, den 4. August
Konzert
 der Stadtkapelle Aue
 verbunden mit
Tanz im Freien
 Anfang 1/8 Uhr.

Wenn Du schläfst bei Nacht Der Sicherheits-Dienst wacht!
 Gernau 252.

Schwarz reinigt färbt
 Schnellste Lieferung
 Beste Ausführung
Filliale Aue: Wettinerstraße 22
 Annahmestelle Vodelstr. 8 bei Frau Helene Rookstroh
 Relochstr. 44 bei Louis Klamm


Matthes
 prima frisches
Rehfleisch
 Brust und Hals
 a Pfund **75**
 empfiehlt
Baul Matthes, Fisch- und Wildhandlung Aue.

Nach schwerem mit großer Geduld ertragenen Leiden entschlief sanft
 im festen Glauben an ihren Erlöser, Sonntag abend 1/9 Uhr, meine
 innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwieger-
 tochter, Schwägerin und Tante, Frau
Anna Marie Löffler
 geb. Escher
 im 36. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer
Ernst Löffler und Kinder
 nebst Angehörigen.
 AUE, Dettlingen, Heidenau, Löbnitz, den 3. August.
 Die Beerdigung erfolgt am Mittwoch, den 5. August nachm. 1/3 Uhr
 vom Trauerhause, Wellnerstr. 8, aus.

Adler-Lichtspiele Aue
 Das behagliche Heim der guten Tonfilmvorführungen.
 Bahnhofstraße 17. Telefon 987.
Heute Montag letztmalig: Der Liebesexpress
 Achtung! Dienstag bis Donnerstag!
3 Ausnahme-Sondertage!
 Um Jedermann den Besuch unseres unvergleichlich schönen
Richard Tauber-Filmes
 zu ermöglichen, haben
2 Personen auf 1 Karte Zutritt!
 Ein Film, der eine Fülle der schönsten Lieder aus dem Munde des großen
 Kammerängers Richard Tauber bringt — ein Abend, den sich niemand,
 der den Film und die Musik liebt, entgehen lassen sollte.
Richard Tauber:
 „Ich glaub' nie mehr an eine Frau.“
 In weiteren führenden Rollen:
Maria Solveg / Werner Fütterer / Paul Hörbiger.
 Dazu das gute Beiprogramm. — Beginn 5, 7 und 9 Uhr.

Eichertschänke / Aue
 Jeden Dienstag **Dielementanz**
 Die Schwere der Zeit verlangt Energie,
 Durch köstlicher Schwarzbier erhaltst Du sie.

Wirtschaftsberatung!
 Als gerichtlich und von der Handelskammer bestätigte Vertrauens-
 person und als Konkursverwalter übernehme ich die völlige Durch-
 führung
**gerichtlicher und außergerichtlicher Ver-
 gleiche, Zwangsvergleiche zur Konkurs-
 beendigung, Liquidationen.**
 Fachmännische Bearbeitung; zuverlässigste Beratung.
Wirtschaftsberatung Schober, Treuhänder,
Stollberg I. E., neben der Amtshauptmannschaft, Tel. 518.

Haben Sie Stoff?
 Aus mitgebrachten Stoffen
 erhalten Sie einen modernen
Anzug oder Mantel
 mit allen Zutaten für
 nur **27** Mark
 Mütterliche Anzüge sind mit Leinen
 und Roßhaar verbrüht,
 Fachmännische Bedienung,
 Tadelloser Sitz.
 Reparaturen, Änderungen sowie
 Sägen werden küß. bill. berechnet.
 Meine Kundschaft sind:

Waldmann, Aue I. E.,
Bahnhofstr. 29

Im 3 Tagen
Nichtraucher.
 Auskunft kostenlos!
Sanitas-Depot,
 Halle a. S. 300 A

Existenz
General-Vertreter
 als dortiger Bezirksleiter ges.
 Hob. Verd. Ort u. Beruf gl.
 (konst. Anstellg.)
Kahmann & Müller
 Hilden, Rhld. 438.

Schafwolle
Stridwolle
Schweißwolle
Maschinengarne
 in allen Qualitäten
 und größter Auswahl
 empfiehlt **billigst**
 Maschinenstrickerei
G. Aldermann
 Aue, Auerhammerstr. 3.


Rumbo-Seife
 billiger
 und immer noch
 mit Wertbon
 Rumbo-Seife im Karton ist nach wie vor
 die sparsamste Vollfettseife von höchster Wasch-
 und Schaumkraft bei äußerster Feinheit u. Milde

 nur mit **Rumbo** waschen
Rumbo-Seifen-Werke, Gebr. Rumberg, Freital-Dresden
 Hersteller der beliebten Rumbo-Überallseife

Ne
 Au
 Rin
 Der
 (Liebe. G
 bergarten
 der Natur
 mütter beg
 sich die B
 haben un
 außschuß d
 voll zu tu
 wie in jed
 ihrem bur
 Am
 bunten, le
 Stadt und
 das Bild i
 Garden de
 und gester
 Kinder un
 Ringen de
 von somme
 Familie d
 senen Freu
 gestaltung
 vergnüglic
 den Weg i
 den Bahne
 Tag über
 Würf getar
 schen in f
 Schatten de
 mensflos,
 Heute
 schließen.
 1 3
 Am
 Jugendgrup
 Höheren D
 1. Stiftung
 über alle
 zurückzufü
 zweigverei
 „Dr Ham
 Dienst der
 lichen Tar
 den Abend
 gendgruppe
 kurzen Beg
 deren Will
 des Lehrere
 verein, den
 allen übrig
 bildend au
 erklärte der
 und daß n
 tatkräftig a
 tet habe.
 Im U
 den wurde
 eifens „Die
 leitete ein
 lichen Tan
 Ausdauer
 schen Heim
 angenehme
 Das Stück,
 wurde aus
 fannte W
 fall zutell.

Aus Stadt und Land

Mus. 8. August 1931

Kinderfest in der Gartentolonie

Der Sommer macht in diesem Jahr keine Unter-
schiede. Ebenso wie die anderen unserer Auer Schwa-
berggartensvereine es bereits getan haben, feiert jetzt
der Naturheilverein I. von prächtigem Hochsommer-
wetter begünstigt, sein Garten- und Kinderfest, auf das
sich die Buben und Mädchen schon wochenlang gefreut
haben und mit dessen Vorbereitung Vorstand und Fest-
auschuß des Vereins in den letzten Tagen alle Hände
voll zu tun hatten. Für die Kinder bringen natürlich
wie in jedem Jahre auch jetzt wieder die Festtage mit
ihrem bunten Zauber Höhepunkte des Ferienlebens.

Am Sonnabend trugen die Kleinen wieder die
bunten, leuchtenden Lampons durch die Straßen der
Stadt und hinauf auf den Berg, wo jetzt die Natur
das Bild des Wäldchens und der Reife in den fattensten
Farben des auf seiner Höhe stehenden Sommers malt.
Und gestern mittag belebte wieder der Festzug der
Kinder und der Mitglieder des Vereins die Stadt. Mit
Klingendem Spiel, blumendunt, bänderumweht und
von sommerfroher Stimmung begleitet, zog die große
Familie der im Naturheilverein I. zusammengeschlos-
senen Freunde der Natur und einer gesunden Lebens-
gestaltung hinauf auf die Gärtenhöhe, wo dann der
vergnügte Festsummel anhub, der wieder viele Gäste
den Weg hinauf zu den Gärten nehmen ließ. Auf
den Bahnen der „Gartenlaube“ vollten den ganzen
Tag über die Kugeln, und es wurde manch guter
Wurf getan. Wohin man sah, erblickte man die Men-
schen in frohgeheiligem, friedlichem Beieinander, im
Schatten der Lauben und zwischen dem Bunt des Blu-
menflors, in Licht, Luft und Sonne.

Heute abend wird ein Feuerwerk das Fest be-
schließen.

1 Jahr B. D. N.-Jugendgruppe an der Höheren Deutschen Fachschule

Am Sonnabend feierte im Bürgergartensaal die
Jugendgruppe des B.D.N., die vor Jahresfrist an der
Höheren Deutschen Fachschule gegründet wurde, ihr
1. Stiftungsfest. Die Teilnahme an der Feier war
über alle Erwartungen gut, was nicht zuletzt darauf
zurückzuführen sein dürfte, daß sich der Erzgebirgs-
zweigverein Aue, dessen Spielgruppe Max Rothke
„Dr Hamit tre!“ zur Aufführung brachte, in den
Dienst der Sache gestellt hatte. Nach einigen musika-
lischen Darbietungen, mit denen die Kapelle Kerhoff
den Abend einleitete, nahm der Vorsitzende der Ju-
gendgruppe, Joachim Funke, das Wort zu einer
kurzen Begrüßungsansprache. Er entbot einen beson-
deren Willkommensgruß den anwesenden Mitgliedern
des Lehrerkollegiums, den Gästen aus dem Erzgebirgs-
verein, den Mitgliedern des Lehrergesangsvereins und
allen übrigen Gästen aus der Bürgerschaft. Rück-
blickend auf die Zeit des Bestehens der Jugendgruppe
erklärte der Redner, daß es gut vorwärtsgegangen sei
und daß man im Laufe des ersten Jahres bereits
tatsächlich an den Bestrebungen des B.D.N. mitgearbei-
tet habe.

Im Anschluß an die Ausführungen des Vorsitzen-
den wurde von allen anwesenden Kurt Arnold Kind-
eifens „Lied der Auslandsdeutschen“ gesungen, und
leitete ein hübscher Eröffnungsvortrag über zu froh-
lichem Tanz, an dem sich jung und alt mit gleicher
Ausbauer beteiligten, bis die Aufführung des Rothke-
schen Schmatzstückes eine die Stimmung hebende und
angenehme Unterbrechung des Tanzbetriebes brachte.
Das Stück, von dem wir schon so oft berichten konnten,
wurde ausgezeichnet gespielt und hinterließ die be-
kannte Wirkung. Den Spielern wurde reichlich Bel-
fall zuteil.

Ein 12jähriger Schulknabe als Fahrraddieb

Wir haben in der Sonntagsausgabe schon davon berich-
tet, daß von den in letzter Zeit gestohlenen Fahrrädern zwei
wieder aufgefunden wurden und daß angenommen werden
mußte, daß ein Schulknabe, der mit einem gestohlenen Rade
am Markt gesehen worden war, die Räder einfach abgestellt
hatte. Im Grundstück eines Geschäftshauses am Markt hatte
man in der vorigen Woche den Buben, um den es sich han-
delt, gesehen, als er dort ein Rad abstellte, das dann dem
Eigentümer zugestellt werden konnte. Gestern morgen
tauchte nun der Bengel wieder auf, um das Rad zu holen.
Die Bewohner des Hauses am Markt waren aber auf der
Hut, hielten ihn fest und informierten die Kriminalpolizei.
Ehe ein Beamter eintraf, verlangte der Festgehaltene, ein
Bedürfnis erlebigen zu dürfen. Obwohl man vorsichtiger-
weise vor der Abortür einen Posten aufstellte, wäre der
Junge beinahe doch entwischt. Man konnte ihn nämlich
gerade noch fassen, als er im Begriff war, durch das Abort-
fenster zu entflüchten. Als er später von dem Kriminal-
beamten befragt wurde, gab er zu, zwei Fahrräder ent-
wendet und abgestellt zu haben.

Wieder ein Fahrrad gestohlen

Am Sonnabend gegen 13.45 Uhr wurde vor dem Hause
Ulberstraße 1 ein Herrenfahrrad, Marke „Diamant“, Tou-
renrad, gestohlen. Die Nummer des Rades ist wieder un-
bekannt.

Gestohlen wurde

von einem im Grundstück Bahnhofstraße 17 stehenden Motor-
rad am Sonnabendnachmittag die Werkzeugtasche mit sämt-
lichen Werkzeugen.

Klassenkampf oder Gemeinschaftsarbeit?

Protestversammlung der erzgebirgischen D.D.V.-Mitglieder in Aue. — Scharfe Stellungnahme zu den Ausführungen
des Vorsitzenden des B.S.V.

In mehreren Versammlungen hat sich der D.D.V. in den letzten
Wochen mit äußerster Schärfe gegen die Ausführungen Direktor
Wittke, des Vorsitzenden des Verbandes Sächsischer Industrieller,
auf der letzten Tagung der sächsischen Industrie am 26. Juni in
Chemnitz gewandt. Der D.D.V. erblickt in den Ausführungen
Direktor Wittkes, der u. a. auch den Satz „Mißtrauen ist die erste
Bürgerpflicht“ aussprach, eine ungewöhnliche klassenkämpferische
Tendenz und einen scharfen Verstoß gegen die natürlich gewach-
senen Bindungen zwischen Unternehmerschaft und Arbeitnehmern.
Am 7. Juli hielt Arno Blerast, der Vorsitzende des Gaus Sach-
sen im D.D.V., vor einem großen Kreise von geladenen Gästen in
Leipzig die erste Rede gegen die Ausführungen Direktor Wittkes.
Wir haben über die Leipziger Veranstaltung in unserer Ausgabe
vom 10. Juli ausführlich berichtet.

Am Sonnabend nachmittag veranstaltete nun der Bezirk
Schwarzenberg auch in Aue eine Protestversammlung im Saale
des Hotels „Flauer Engel“, die von zahlreichen Mitgliedern aus
der ganzen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg besucht war.
Der Obmann der Auer D.D.V.-Ortsgruppe, Herr Seibold, be-
grüßte die Versammelten und dabei besonders die Vertreter aus der
Arbeitgeberseite, den Redner und die Vertreter der Werke
Gauortsteher Bierast nahm dann das Wort zu einem anderthalb-
stündigen Vortrag und zu den Ausführungen Direktor Wittkes in
der gleichen Weise wie schon in Leipzig Stellung.

U. a. führte Bierast aus:
„In der Rede des Herrn Direktor Wittke erblicken wir eine ge-
meinschaftsgefährdende Tat. Diese Rede hat sich in ihrem Inhalt
durch nichts unterscheiden von denen, die die Männer von links
seit Jahr und Tag halten. Den durch Verantwortung und Verant-
wortung nicht mehr gebundenen Forderungen der unentwegenen
Klassenkämpfer in Staat und Wirtschaft treten in dieser Rede
ebenso utopische unverantwortliche Forderungen entgegen. Wollen
die einen Sozialpolitik, die Arbeitsmoral und Wirtschaft zer-
stören, so fordert Herr Direktor Wittke, die Beseitigung der
Bezahlung der Arbeitslosigkeit“, d. h. die Auslieferung von
mehr als 4, im Winter vielleicht sogar 5, 6 oder mehr Millionen
Arbeitslosen an ein Nichts; die Streikung jeder Unterstützung
für sie und dazu die Beseitigung aller kollektiven Arbeitsverträge,

Diebstahl im Stadtbad

Aus einem Ankleideraum im Städt. Freibad wurden
gestern ein Paar braune Herrenhalbschuhe, Größe 43, mit
hellbraunem Einfaß, ein Paar braune Stutzen und eine
braune Lederhandschuh mit 3,50 RM Inhalt gestohlen.
Sachdienliche Angaben zu den Diebstählen erbittet die
Kriminalpolizei.

Güterbeförderung zur Leipziger Messe

Von der Güterabfertigung Aue wird uns mitgeteilt:
Die Leipziger Herbstmesse findet vom 30. August bis
4. September 1931 statt. Wie bereits in früheren Jahren
find auch für die diesjährige Technische Messe besondere
Beförderungspläne für bestimmte Güter aufgestellt. Zur
Sicherung der schnellen Beförderung sind die Wagen mit
einer auffälligen Aufschrift „Messgut“ zu bezeichnen.

Der günstigste Eingangsbahnhof für Güter, die auf der
Technischen Messe ausgestellt werden sollen, ist Leipzig-
Stötteritz; die endgültige Entscheidung über die Auswahl
des Leipziger Empfangsbahnhofs bleibt den Absendern
überlassen. Die Versender, besonders solche, die sich des
Kraftwagens bedienen, werden aufmerksam gemacht, daß
für ausgestellte Güter auf der Leipziger Messe frachtfreie
Rückbeförderung erfolgt.

Außerdem tritt für die Messgüter eine Ermäßigung
der Expeditionsgebühren ein, und zwar um 10 Prozent für
Stückgüter, die bis Mittwochabend der zweiten Woche vor
der Messe eingehen, um 15 Prozent für Wagenladungen,
die bis Mittwochabend der dritten Woche vor der Messe ein-
gehen. Für Messgüter ab Aue nach Leipzig-Stötteritz ist
ein besonderer Beförderungsplan aufgestellt: ab Aue
21. Stunde, an Leipzig-Stötteritz 9. Stunde (Beförde-
rungsbauer 12 Stunden).

die Regelung der Effizienzbedingungen von 80 Prozent unserer
Bevölkerung nach mechanistischen Marktgesetzen.

Verfuchen die einen zum Zweck des Umwälztes, zum Zwecke
der Ausschöpfung aller Autoritäten, zum Zwecke der Vernichtung
der bürgerlichen Wertordnung und der kapitalistischen Wirtschafts-
form Mißtrauen um jeden Preis auszuheulen und prägen, wenn
ich mich nicht irre, dafür August Bebel den lapidaren Satz: „Miß-
trauen ist die höchste demokratische Tugend“, so antwortet Herr
Direktor Wittke: „Mißtrauen ist heute die erste Bürgerpflicht“.

Drohen die einen mit dem Generalstreik, so droht Herr
Direktor Wittke mit dem Generalstreik der Unternehmern.

Klassen die einen jedes nationale Verantwortungsgesühl ver-
missen und versuchen sie alles, um die Kontrolle Frankreichs über
die deutsche Wehrkraft zu erhalten, so erklärt Herr Direktor
Wittke:

„Täuschen wir uns nicht, ein Jahr ist rasch herum, und
was sind 1 1/2 Milliarden für den gefälligen Schind des Rie-
merlatts, der deutscher Fiskus heißt! Der Silberstreifen ist
wieder da: Das Parlament und die Parlamentarier, die
Bureaucraten wittern wieder Morgenluft, und der ganze
Zauber neudeutscher Staatsherrlichkeit erhebt in dulcet judio
in dieser Gaigenfrist, wenn wir nicht aufpassen.“

Er sagt das gewissermaßen am Vorabend internationaler Ver-
handlungen, in denen unsere führenden Staatsmänner die Un-
erträglichkeit der deutschen Tributverpflichtungen glaubhaft nach-
weisen sollten, in denen sie um die dringend notwendigen Kredit-
kämpfe kämpfen müssen. Er sagt das in einer Zeit, in der die Welt außer-
halb Frankreichs langsam geneigt wird, um in ihrer selbst willen
wesentliche Erleichterungen zuzugestehen. Er sagt das und liefert
damit denen, die unter allen Umständen aus dem deutschen Volke
Tribute herauspressen wollen, denen, denen es gleichgültig ist,
wenn der Lebensstandard des deutschen Volkes unter den Lebens-
standard östlicher Völker herabgedrückt wird, denen, denen es
darauf ankommt, durch Steigerung unserer wirtschaftlichen Akti-
vität unseren häuslichen Streit zu nähren, willkommenes Gegenargu-
mente für unsere Wünsche.

Wenn die Londoner Verhandlungen so negativ verlaufen, wenn
sich daraus die schwerwiegendsten Folgen für unsere Wirtschaft

DAS VERHÄNGNIS derer von REGENSPERG

ROMAN V. BLANK FISMAN

Fortsetzung Nachdruck verboten

Drei Mann hatten Malefas bewältigen müssen, der
Kralke verriet, die in seiner hageren Gestalt nie vermutet
worden waren.

Dann war auch er gefesselt worden.

Das Ergebnis der Hausdurchsuchung war ein überraschendes;
es wurde der dreikantige Dolch gefunden, an dem noch die
Blutspuren des vergossenen Blutes klebten. „Hier!“ Damit
legte Inspektor Rebstein die Waffe auf den Schreibtisch des
Staatsanwaltes.

Dieser nahm die Waffe und besah sie mit besonderer Auf-
merksamkeit.

„Es ist doch seltsam, daß alle Verbrecher eine Nachlässig-
keit begeben.“

„Hm! Es scheint eher, als trieben diese einen Kult mit
den Werkzeugen ihrer Taten. Wie man davon erzählt, daß
die Verbrecher wieder einmal nach dem Schauspiel ihrer
Taten zurückkehren, so scheint es auch zuzutreffen, daß sie
die Erinnerungen an solche Taten behüten.“

„Überdies! Er hätte diesen Beweis gegen ihn doch
Angebot des schaffens können. Seltsam bleibt aber trotzdem
immer noch, wie der Ermordete die Anklage wider seinen
Sohn in der geballten Faust hatte hinterlassen können.“

„Nicht mehr sonderbar!“ bemerkte jetzt Inspektor Rebs-
tein.

„Auch dafür fand sich die Lösung. Sie wissen, daß dies
auf einen abgerissenen Zettel geschrieben war.“

„Ja!“

Die zweite Hälfte dieses abgerissenen Zettels fand sich
ebenfalls noch vor; in einem Versteck, in dem gleichen, in
dem ich den Dolch gefunden hatte. Hier ist die andere Hälfte.“
Der Staatsanwalt nahm den Zettel und besah ihn aufmerk-
sam, während Inspektor Rebstein die weitere Erklärung gab:

„Werden die beiden Bruchstücke nebeneinander gelegt, so
lautet der Wortlaut dieser letzten Anklage des Ermordeten:
es war nicht mein Sohn — Malefas war der Mörder. Das
ist genau das Gegenteil von dem, was vorher angenommen
werden mußte.“

Der Staatsanwalt nickte.

„So ist sich das Rätsel! Dann aber war es auch Wahr-
heit, was Anton von Regensperg von seiner Mutter er-
zählt hatte?“

„Ja! Malefas, oder der lange Ben, oder Bonifaz Hell-
mannsberger, wie eben sein richtiger Name sein mag, hat
zugestanden, daß er nach dem „Tanzenden Frosch“ an Frau
Eva Lündström ein verpacktes Kuvert getragen hatte, das
wohl jenes Geld enthielt, das dann Anton von Regensperg
erhalten hat.“

„Also doch! Er hat die Tat auch wohl eingestanden?“

„Ja!“

„Aber warum hat er es getan?“

„Er hatte das erste Testament gekannt; er wußte, daß
er erben würde. Das war der Grund. Dann hatte er den
von dem Ermordeten angerissenen Zettel gefunden, den er
aufbewahrte. Am Morgen hatte er in genauer Berechnung
seine Rolle gespielt, hatte den Toten zu weiden versucht,
babe! das Frühstück fallen lassen und war dann zur Poli-
zei gelaufen. So hatte er den ganz unbefangenen Eindruck
erzielt, der ihn völlig unbeteiligt erscheinen ließ. Als er
aber dann von der Testamentsänderung erfahren hatte, da
hatte er sich zuerst um den Lohn seiner Tat betrogen ge-
laubt. Doch da sich Angel von Regensperg nicht als Zeuge
gemeldet hatte, und da Malefas ja wußte, daß dieser noch
um Mitternacht bei dem Ermordeten gewesen war, so hatte
er diese Kenntnis benützt, um auf andere Weise den Betrag
des ersten Testaments zu erlangen.“

„So hat er alles eingestanden?“

„Ja!“

„Auch das andere, daß er der lange Ben war?“

„Gewiß!“

„Und Melburne?“

„Ja! Der bekannte Franz Henede; er mirh also den Rest
seiner Strafe abbüßen und wegen Versuch der Erpressung
neu angeklagt werden.“

Anton von Regensperg trat in das Zimmer, in dem er
sich von Fürstin Eva erwartet wußte.

Sie trug um des toten Fürsten willen Trauerkleider, wenn
auch ihr Herz von ihm längst frei geworden war und nichts
mehr für ihn fühlte. Das letzte Band, die Fessel einer
Vflicht, hatte der Fürst selbst geschnitten, als er sie zu einer
Skavin zu machen versucht hatte. So hatte des Fürsten Tod
gar nichts mehr trennen können, da sie innerlich von ihm
ja schon geschieden war. Was halbgeschlummernd in ihr ge-
ruht hatte, das war ihr zu immer größerer Erkenntnis ge-
worden, die Vergesseneigung zu Better Anton.

Mit raschen, leichten Schritten war er eingetreten, ju-
gendlich war sein Gang. Und da der Bart dem Rasiermesser
hatte weichen müssen, sah er wieder wie früher aus.

geben, wenn dadurch vielleicht auch Dutzende von denen, die Herrn Direktor Wittke in Chemnitz zugewidmet haben, wirtschaftlich ruinierter werden, fürwahr, so haben es nicht zuletz solchen Reden zu danken, wie sie Herr Direktor Wittke zu halten für wünschenswert hält. Wie soll das Vertrauen zu Deutschland in der Welt wachsen, wenn führende Männer der deutschen Wirtschaft öffentlich rücksichtsloses Mißtrauen gegenüber dieser Regierung predigen? Wie soll die Welt glauben lernen, daß wir die Tribute nicht zahlen können, wenn Ausführungen wie die vorerwähnten gemacht werden.

Glaubt Herr Direktor Wittke wirklich, daß mit dieser Form der Kritik etwas gebessert wird? Wir glauben es nicht. Wir glauben vielmehr, daß damit nur die Aufmerksamkeit des Auslandes über Gebühr auf diese unerfreulichen Dinge gelenkt und dadurch der Glaube, „Deutschland kann zahlen, es will bloß nicht“, unbedingter Weise auf Neue gestärkt wird. Viel nützlicher wäre es, wenn Herr Direktor Wittke sich mit denen, die doch letzten Endes im wesentlichen den Finanzbedarf der öffentlichen Hand erarbeiten, an einen Tisch setzen würde, um so die politischen Kräfte eines Teiles der deutschen Arbeiterschaft und des Unternehmertums im Kampfe um eine sinnvolle und erträgliche Reform in Staat und Wirtschaft zu vereinen.

Aber nichts in den Reden des Herrn Dir. W. ist geeignet, für spätere des gezielten Zusammenwirkens zu schaffen. Beide Phasen des gezielten Zusammenwirkens zu schaffen. Beide Gruppen — Direktor Wittke und die Klassenkämpfer — stellen ihre Sache auf die rücksichtslose Beherrschung der einen Gruppe durch die andere, auf Gewalt und Macht, und so wird die Rede zum Signal und zur Frage für die Massen, die sich mit ihrem Schicksal verbunden fühlen an das Schicksal der Nation, die sich deshalb auch noch verbunden fühlen mit den deutschen Unternehmern, die deshalb noch Klassenkampfgedanken marxistischer Prägung auch heute noch ablehnen:

Sind die Unternehmer zur Klasse geworden, die kein „Wirtschaftsgefühl“ und kein „Wirtschaftsverständnis“ mehr hat, zur Klasse, die keine Bindungen an die Nation mehr anerkennt, die ihre Betriebe schließt und mit ihrem Geld ins Ausland flieht, oder, wie Herr Wittke sagt, „die Ruhe schließt und Kumpeln geht“, zur Klasse, die selbstständig und eigenmächtig ihren Weg geht, bald den Einfluß der Staatsmacht in ihrem Interesse wünscht, Schutzgelder, Einfuhrzölle, Subventionen, Frachtergünstigungen, Steuernachlässe, die Sanierung zugrunde gewirtschafteter Betriebe mit Steuererlassen usw. fordert, bald dem Staat jedes Recht abschneidet, auf den Ablauf des wirtschaftlichen Geschehens einzuwirken, die bald vom Staat die Annahme unerfüllbarer Verträge fordert, bald die Nichterfüllung dieser Verträge verlangt?

Eine klassenmäßige Einstellung, wie sie in den Reden des Herrn Direktor Wittke zum Ausdruck kommt, ist nach unserer Auffassung nicht geeignet, die Millionen Wähler, die am 14. September antikapitalistisch gewählt haben, zur Behauptung unseres Wirtschaftssystems zu erziehen. Eine Einordnung der Massen, die sich jetzt außerhalb des Systems gestellt fühlen, gibt aber erst der Forderung, die Tributzahlungen einzustellen, eine reale Bedeutung. Solange die Unternehmer im Sinne des Herrn Direktor Wittke handeln, können wir noch lange auf die Befreiung von unseren Tributverpflichtungen warten, haben sie kein Recht, über die Macht und Sünden des Marxismus zu klagen, denn im Marxismus manifestiert sich nur die Vertrauenskrise gegen das System und uns scheint, daß Herr Direktor Wittke alles tut, um die Lehre von Marx zu führen und das Mißtrauen der Massen wachzuhalten.

An die schicksalhaften Unternehmer haben wir angefaßt des Vortrages des Herrn Direktor Wittke in allen Oeffentlichkeit die Frage zu richten, ob sie sich mit den Klassenkampfideologien ihres Führers identifizieren wollen. Das Unternehmertum steht dabei vor der Entscheidung, ob es den Versuch machen will, die Einheit der Nation wiederherzustellen, den moralischen Kredit des Systems bei den Massen zu füllen, den moralischen Kredit des Systems gegen ihre Handlungen zu beseitigen und mit denen, die zwar bestimmt und selbstbewußt den sozialen Gedanken vertreten, die aber gleichzeitig in unumkehrbarer Treue zu ihrem Volke stehen, die notwendigen Reformen in Wirtschaft und Staat durchzuführen, oder ob es den Klassenkampf bis zur Entscheidung will. Bis zur Entscheidung mit allen ihren Möglichkeiten, denen es nur vorübergehend durch eine verfeinerte oder klar sichtbare Diktatur oder durch den Mißbrauch politischer Strömungen entziehen kann, denn daß sich 85 Prozent der deutschen Bevölkerung auf die Dauer von einigen Dutzend Schwerindustriellen, Bankiers und hohen Bürokraten führen lassen, ist völlig unwahrscheinlich.

Sachsen braucht Arbeit! Fürwahr eine glückliche Sachprägung, in der nicht nur die Not der Selbständigen, sondern auch das Elend von 600 000 schicksalhaften Landarbeitern und die Existenzfrage mehrerer Millionen heute noch Beschäftigter hätten ihren Ausdruck finden müssen. Sachsen braucht Arbeit. Fürwahr, eine seltene Gelegenheit, die ganze schicksalhafte Bevölkerung

aufmerksam zu lassen gegen die Benachteiligungen durch das Reich, gegen die würgenden Fesseln des Young-Plans. Eine seltene Gelegenheit, jenseits aller Klassenengereiztheit das Recht auf Führung durch eine vom Gemeinwohl getragene Tat unter Beweis zu stellen. Nichts von alledem geschah. Gemäß dem herrschenden Prinzip unserer Tage, durch möglichst geduldvolle Klagen die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, um so einen überdurchschnittlichen Vorteil zu erlangen, kamen nur die Inhaber schicksallicher Betriebe zusammen, um in einer besonderen Form durch den Mund der Vertreter der Bürokratie, die man heute maßlos angreift, Hilfe von dem Manne zu fordern, gegen dessen Regierung man heute das Bürgerium zum Mißtrauen aufruft. Im Zeichen der Selbstkostenentlastung wurde eine weitere Einkommensenkung der Abhängigen gefordert. Die aber, um deren Schicksal gemarrt wurde, die, denen die Belästigungen enger geschnitten werden sollten, handten vor den Toren und schühten oder glaubten zu schühen, daß es hier gar nicht um die Änderung schicksallicher Kräfte, sondern um die Senkung ihres Einkommens und um den Gewinn der anderen ging.

Der Redner schloß seine Ausführungen, denen langanhaltender, häßlicher Beifall folgte, mit folgenden Worten:

Die Zeit ist da, in der sich das Unternehmertum in seiner Gesamtheit entscheiden muß, ob es gestützt auf eine günstige Arbeitsmarktlage den Lebensstandard des deutschen Volkes zu Gunsten unserer Tributgläubiger vielleicht noch unter das Niveau sozialer „Sieger“-Wähler herabdrücken lassen will, oder ob es sich aus seiner Blutsverwandtschaft und seiner vaterländischen Verpflichtung heraus auf die Seite des Volkes stellen, durch soziale Verständigungsbereitschaft den Marxismus überwinden und der Freiheit eine Gasse bahnen will.

Nach einer kurzen Pause nahm dann Bierack, dem der Versammlungsvorsteher für seinen Vortrag gebührt hatte, das Wort zu kurzen, zusammenfassenden Schlussworten, da sich niemand zu einer Aussprache gemeldet hatte. Damit war die Versammlung beendet.

Vortragsabend der Wirtschaftspartei in Aue

Am Freitagabend hielt die Ortsgruppe Aue der Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes im sehr gut besetzten Saale des Muldentales einen Ausspracheabend ab. Der Vorsitzende, Kaufmann Gerstner, wies bei seiner Begrüßung darauf hin, daß es sich bei der Verhandlung darum handle, wichtige aktuelle Fragen zu besprechen. Zunächst behandelte Fabrikant Georg Venzel-Schönheide das Thema: „Politik und Wirtschaft“. Er kritisierte die verschiedenen Zweige der politischen Tätigkeit der Reichsregierung seit dem Weltkrieg. In erster Linie sei eine Gewerkschaftspolitik getrieben worden, da die Mehrzahl der Minister aus den Kreisen der Gewerkschaften hervorgegangen sei. Damit hätte die deutsche Politik nicht ihre Hauptaufgabe erfüllen können, nämlich den Interessen des gesamten Volkes zu dienen. Er kritisierte dann die über das Maß einer gesunden Wirtschaftspolitik hinaus gestiegene Sozialpolitik, die sich vor allen Dingen auch in einer großen Anzahl luxuriös gebauter Verwaltungsgebäude kennzeichnet. Des weiteren ging er auf die Wohn-, Wirtschafts- und Steuerpolitik der letzten Jahre ein. Interessant war seine Kritik an der Außenpolitik und den verschiedenen Zweigen des auswärtigen Amtes. Hierbei konnte der Vortragende auf persönliche Erfahrungen zurückgreifen, die er selbst bei seinem häufigen Aufenthalt im Auslande gemacht hatte. Er schloß seine Ausführungen mit dem Grundsatz, daß nur eine Aenderung des heutigen Systems die Gesundung Deutschlands wiederbringen könne.

Anschließend sprach Landtagsabg. Dr. G. H. Aue über das Thema:

„Kommt eine neue Inflation?“

Er kennzeichnete zunächst den Verlauf und den Umfang der in Deutschland durchlebten Inflation der Nachkriegszeit. Die Anfänge derselben liegen in den Kriegsjahren 1914—1918. Während der gesamte Zahlungsmittelumsatz in Deutschland Anfang 1914 sechs Milliarden betrug, war er am Ende des Krieges 28,4 Milliarden. Das gibt eine Zunahme des Geldes auf den Kopf der Bevölkerung in den Kriegsjahren von 110 auf 490 Mark. Der Erwerb von Gütern über

das neutrale Ausland führte zu Kurserlösen der Mark. Das Volk erkannte den Zustand damals als Zwang. Die schwebende Schuld des Reiches betrug 48,5 Milliarden, und das Volk hatte aus sich aus den größten Teil der Kriegsanleihen in Höhe von 100 Milliarden Mark gezahlt. Der Roggen stieg trotz der Zwangswirtschaft während des Krieges je tausend Kilo von 184 auf 805 Mark, das Roggen von 82 auf 228 Mark, die Ähre von 100 auf 248. Während des Krieges verausgabte die Reichsbank zur Stützung der Markkurse in Holland, in der Schweiz und Schweden insgesamt 450 Millionen Goldmark.

Eine weitere Quelle der Inflation während des Krieges war die betrags unbefristete Ausgabe von Notgeldern durch Gemeinden, Gemeindeverbände, Industrie u. dgl. Die Reichsbank hat berechnet, daß Ende 1923 für rund 1 1/2 Milliarden Goldmark Papiergeld ausgegeben worden war, ohne daß dafür irgend eine Golddeckung vorhanden gewesen wäre.

Es läßt sich weiter in der Zeit nach dem Krieg genau beobachten, daß besonders die unverschämte und rücksichtslose Politik Frankreichs die Entwertung unserer Mark steigerte. Als Poincaré 1922 wieder die französische Politik beherrschte, stieg der Dollar auf 9000 Mark und im Januar 1923 auf 49 000 Mark. Die wahre Ursache der Inflation war immer wieder der von der Reparationskommission ausgehende Druck auf Deutschland, Zahlungen an das Ausland zu leisten, die es einfach nicht imstande war.

Mit dem Ruhereinbruch entstand nicht nur ein wirtschaftliches Chaos, sondern auch höchste Gefährdung der Währung. Der französische Militarismus hat bewiesen, daß er nur zerstören kann. Es entstand die Flucht in die Sachwerte, was zu einer Steigerung der Warenpreise, sowie der Aktien- und Devisenkurse führte. Als die Reichsbank im November 1923 mit der Rentenmark als Festmark herauskam, entstand sofort ein Kampf um die Stabilität derselben. Der Währungskommissar Schacht hielt aber seit dem 30. November die Rentenmark auf dem festen Stand: 1 Dollar = 4,20 M. Durch Stabilität wurden auch die Umsätze der französischen Spekulant abgewiesen.

In längeren Ausführungen kennzeichnete Redner den Wiederaufbau des deutschen Kapitalmarktes. Schon im April 1924 waren so viel kurzfristige ausländische Kredite ausgenommen worden, daß darin eine Bedrohung der Rentenmark zum Ausdruck kam. Die Reichsbank schnitt damals jede weitere Kreditaufnahme ab. Der im Oktober 1924 durch die Dawes-Anleihe erfolgte Zuwachs von 800 Millionen deckte den Kreditanspruch Deutschlands. In der Gegenwart befinden wir uns in einer ähnlichen Lage wie im April 1924. In den letzten Jahren hat Deutschland vom internationalen Geldmarkt Anleihen in Höhe von rund 16 Milliarden aufgenommen; denn die Handelsbilanz war mit 6,3 Milliarden passiv und gleichzeitig mußte Deutschland 10,3 Milliarden Tributlast zahlen. Diese Kriesschulden sind also nur durch Anleihen gedeckt worden. Darunter befinden sich eine große Anzahl kurzfristige Gelder, von denen ein großer Teil seit dem Herbst vorigen Jahres rücksichtslos zurückgezogen wurde. Die verschiedenen Maßnahmen und Notverordnungen der Reichsregierung werden in diesem Zusammenhang kritisch beleuchtet. Zusammenfassend wurde ausgeführt, daß die heutige Währungsfrage eine wesentlich andere ist als die, welche seinerzeit zur Inflation geführt hat. Wenn die Reichsbank eine Ausblähung der Zahlungsmittel vermeidet, was ja zweifelsohne auch ihr Wille ist, kann eine Inflation nicht kommen. Die Erhöhung des Reichsbankdiskonts auf 10 Prozent und höher hat für die Wirtschaft verhängnisvolle Wirkung. Man muß annehmen, daß das Jahr 1931 und das Jahr 1932 sehr ernste Jahre für Deutschland sein werden, denn 1932 wird auch entschieden, ob der Hoover-Plan eine Verlängerung erfahren und die deutsche Wirtschaft von feindlichen Tributlasten endgültig befreit wird.

In der Aussprache wies Dr. Otto darauf hin, daß die Währung als Festmark herauskam, entstand sofort ein Kampf um die Stabilität derselben. Der Währungskommissar Schacht hielt aber seit dem 30. November die Rentenmark auf dem festen Stand: 1 Dollar = 4,20 M. Durch Stabilität wurden auch die Umsätze der französischen Spekulant abgewiesen.

In längeren Ausführungen kennzeichnete Redner den Wiederaufbau des deutschen Kapitalmarktes. Schon im April 1924 waren so viel kurzfristige ausländische Kredite ausgenommen worden, daß darin eine Bedrohung der Rentenmark zum Ausdruck kam. Die Reichsbank schnitt damals jede weitere Kreditaufnahme ab. Der im Oktober 1924 durch die Dawes-Anleihe erfolgte Zuwachs von 800 Millionen deckte den Kreditanspruch Deutschlands. In der Gegenwart befinden wir uns in einer ähnlichen Lage wie im April 1924. In den letzten Jahren hat Deutschland vom internationalen Geldmarkt Anleihen in Höhe von rund 16 Milliarden aufgenommen; denn die Handelsbilanz war mit 6,3 Milliarden passiv und gleichzeitig mußte Deutschland 10,3 Milliarden Tributlast zahlen. Diese Kriesschulden sind also nur durch Anleihen gedeckt worden. Darunter befinden sich eine große Anzahl kurzfristige Gelder, von denen ein großer Teil seit dem Herbst vorigen Jahres rücksichtslos zurückgezogen wurde. Die verschiedenen Maßnahmen und Notverordnungen der Reichsregierung werden in diesem Zusammenhang kritisch beleuchtet. Zusammenfassend wurde ausgeführt, daß die heutige Währungsfrage eine wesentlich andere ist als die, welche seinerzeit zur Inflation geführt hat. Wenn die Reichsbank eine Ausblähung der Zahlungsmittel vermeidet, was ja zweifelsohne auch ihr Wille ist, kann eine Inflation nicht kommen. Die Erhöhung des Reichsbankdiskonts auf 10 Prozent und höher hat für die Wirtschaft verhängnisvolle Wirkung. Man muß annehmen, daß das Jahr 1931 und das Jahr 1932 sehr ernste Jahre für Deutschland sein werden, denn 1932 wird auch entschieden, ob der Hoover-Plan eine Verlängerung erfahren und die deutsche Wirtschaft von feindlichen Tributlasten endgültig befreit wird.

In der Aussprache wies Dr. Otto darauf hin, daß die Währung als Festmark herauskam, entstand sofort ein Kampf um die Stabilität derselben. Der Währungskommissar Schacht hielt aber seit dem 30. November die Rentenmark auf dem festen Stand: 1 Dollar = 4,20 M. Durch Stabilität wurden auch die Umsätze der französischen Spekulant abgewiesen.

In längeren Ausführungen kennzeichnete Redner den Wiederaufbau des deutschen Kapitalmarktes. Schon im April 1924 waren so viel kurzfristige ausländische Kredite ausgenommen worden, daß darin eine Bedrohung der Rentenmark zum Ausdruck kam. Die Reichsbank schnitt damals jede weitere Kreditaufnahme ab. Der im Oktober 1924 durch die Dawes-Anleihe erfolgte Zuwachs von 800 Millionen deckte den Kreditanspruch Deutschlands. In der Gegenwart befinden wir uns in einer ähnlichen Lage wie im April 1924. In den letzten Jahren hat Deutschland vom internationalen Geldmarkt Anleihen in Höhe von rund 16 Milliarden aufgenommen; denn die Handelsbilanz war mit 6,3 Milliarden passiv und gleichzeitig mußte Deutschland 10,3 Milliarden Tributlast zahlen. Diese Kriesschulden sind also nur durch Anleihen gedeckt worden. Darunter befinden sich eine große Anzahl kurzfristige Gelder, von denen ein großer Teil seit dem Herbst vorigen Jahres rücksichtslos zurückgezogen wurde. Die verschiedenen Maßnahmen und Notverordnungen der Reichsregierung werden in diesem Zusammenhang kritisch beleuchtet. Zusammenfassend wurde ausgeführt, daß die heutige Währungsfrage eine wesentlich andere ist als die, welche seinerzeit zur Inflation geführt hat. Wenn die Reichsbank eine Ausblähung der Zahlungsmittel vermeidet, was ja zweifelsohne auch ihr Wille ist, kann eine Inflation nicht kommen. Die Erhöhung des Reichsbankdiskonts auf 10 Prozent und höher hat für die Wirtschaft verhängnisvolle Wirkung. Man muß annehmen, daß das Jahr 1931 und das Jahr 1932 sehr ernste Jahre für Deutschland sein werden, denn 1932 wird auch entschieden, ob der Hoover-Plan eine Verlängerung erfahren und die deutsche Wirtschaft von feindlichen Tributlasten endgültig befreit wird.

In der Aussprache wies Dr. Otto darauf hin, daß die Währung als Festmark herauskam, entstand sofort ein Kampf um die Stabilität derselben. Der Währungskommissar Schacht hielt aber seit dem 30. November die Rentenmark auf dem festen Stand: 1 Dollar = 4,20 M. Durch Stabilität wurden auch die Umsätze der französischen Spekulant abgewiesen.

In der Aussprache wies Dr. Otto darauf hin, daß die Währung als Festmark herauskam, entstand sofort ein Kampf um die Stabilität derselben. Der Währungskommissar Schacht hielt aber seit dem 30. November die Rentenmark auf dem festen Stand: 1 Dollar = 4,20 M. Durch Stabilität wurden auch die Umsätze der französischen Spekulant abgewiesen.

DAS VERHÄNGNIS derer von REGENSPERG

ROMAN V. BLANK EISMANN

16. Fortsetzung

Seine Augen leuchteten gerade jetzt besonders lebhaft. Auch seine Stimme hatte einen hellen jubelnden Klang: „Ena, nun bin ich frei. Eben ist das Urteil im Wiederannahmeverfahren gesprochen worden. Frei! Die Schuld ist von mir genommen worden, damit aber auch der Fluch, das furchtbare Verhängnis, das auf den letzten dreien dieses Namens gelegen hat!“

„Also doch! Wie bin ich für dich froh!“

Er reckten sich die Hände und ihre Blicke ruhten in- einander.

„Jetzt habe ich wieder ein Recht in meiner Heimat. Und noch etwas, was mich erst so froh macht.“

Ein fragender Blick streifte ihn.

„Die Hoffnung ist es, die ich nun wieder hegen darf. Die Hoffnung auf ein Glück, das mir alles mit einem Male wieder gut machen kann, was ich gelitten habe. Ena! Wenn erst die Zeit der Trauer vorüber ist, willst du dann ein neues, besseres Leben — ein Leben mit mir versuchen? Einmal hast du es ausgeprochen, du würdest mich nicht allein in die Verbannung, in die Fremde gehen lassen. Das hätte ich nicht annehmen dürfen. Nun aber komme ich mit der Bitte: So wie du damals mit mir gegangen wärest, willst du nun in der Heimat bei mir bleiben?“

Ein paar Sekunden war es so still, daß man fast den Herzschlag hören zu können vermeinte.

Dann nickte Ena: „Ja! Ich will! Ich habe erst über ein schweres Verhängnis hinweg den richtigen Weg gefunden. Ich habe erst lernen müssen, wie Liebe ist. Nun weiß ich es! Bei dir ist sie.“

„Ena!“

So hatten diese zwei das Glück gefunden, so war diesen beiden das Verhängnis zum Glück geworden.

Und dieses Glück ist ihnen auch treu geblieben.

Anton von Regensperg hatte es abgelehnt, als nach seiner Rechtfertigung Ägel sein Erbtell an ihn zurückzugeben wollte; er war zufrieden damit, daß er Enas Liebe gefunden hatte, die mit ihrer Liebe auch die andere Hälfte von dem Erbe zurückgegeben hatte, die für sie beide ausreichend war. So mußte es Ägel behalten; aber es schien, als wäre mit dem Glück Anton auch von ihm der schwere Fluch gewaschen.

Frau Ida mochte gefühlt haben, welche Gefahr über ihnen gewiebt hatte, sie war gewarnt worden; und langsam fand sie sich nun auch mit Ägel zusammen, langsam, aber doch so stetig, daß es wie eine Fellingung war, wie ein Gesehen. Und als Ägel mit seiner Forderung einen unstrittigen Erfolg erzielte, da kam auch zwischen diesen Gatten ein volles Verständnis und Verstehen zustande.

Der alte Malefay war bald im Zuchthaus gestorben, ohne daß die Todesstrafe, die gegen ihn ausgesprochen worden war, vollzogen werden konnte.

Waldurne büßte den Rest der Strafe des Franz Benede; ihm glückte ein Entkommen nicht zum zweiten Male.

Heinz von Eimendorff aber war einer der bestbehaltenen Rechtsanwältinnen geworden, der stets das Recht stützte und immer für die eintrat, die er für schuldig hielt; oftmals war er dabei noch mit Inspektor Redstein zusammengetroffen, bald auf gleichen Wegen, bald nach verschiedenen Zielen.

Heinz von Eimendorff aber freute sich besonders daran, daß auch Ägel noch mit seiner Schwester, Frau Ida, zufrieden gefunden hatte; er war selbst sogar wieder ihr häufiger Gast geworden, besonders seit dem Tage, da er für einen Stammhalter als Patz angefordert worden war.

Dabei hatte er mit aller Entschiedenheit erklärt: „Das habe ich mir an dem Fall Regensperg verdient. Ich verlange sogar, daß ich auch bei den beiden anderen, bei Anton und Ena, zu gleichem Amt angefordert werde, wenn es an der Zeit ist.“

Ist es notwendig, hinzuzufügen, daß auch diese Zeit kam und jubelnd begrüßt wurde?

En da!

Vorsorge für schlimme Tage

Es wird heute vielfach Sturm gelaufen gegen das in Deutschland hochentwickelte Sozialversicherungswesen. Man sagt, daß Auswüchse vorliegen, aber der hohe Wert des Versicherungswesens ist nicht zu verkennen. Nicht umsonst hat sich auch das private Versicherungswesen in jahrzehntelangen Aufstiege großartig entwickelt, indem sich der Kreis der sich freiwillig Versicherenden in erstaunlichem Maße erweitert hat. Am sinnfälligsten kommt das zum Ausdruck bei der Lebensversicherung. Es besteht eben die Tatsache, daß die Versicherung als Organisation einer Vielzahl von Personen Vorsorge für zukünftige Notfälle des Einzelnen trifft. Gegenüber dem gewiß lobenswerten Sparen hat sie noch den Vorzug, daß auch im Falle eines Schabens Deckung vorliegt. Die Lebensversicherung verleiht zudem bei der Arbeit und beim Kampf ums tägliche Brot das Gefühl der Sicherheit und gibt darum Unternehmungsfreudigkeit. Man braucht nicht jeden Augenblick fürchten, daß, falls der Tod der Familie den Ernährer entzieht, über Unglück die Existenz bedroht, die Angehörigen der Not preisgegeben sind. Die Versicherung wirkt kapitalerhaltend, verhindert in zahlreichen Fällen die Verarmung. Auch der Familienstolz wird durch sie gefördert. Gerade heute, wo die Selbstsucht so weit Volkstreuise zu verberben droht, darf darauf hingewiesen werden, daß das Versicherungswesen anstelle des Egoismus die Sorge für die Angehörigen zu setzen geeignet ist.

Hilfsaktion der Ärzte für die Krankenversicherung

Daß die Merkmale unserer gegenwärtigen Geldkrise nicht auf eine Inflation, sondern auf eine Deflation hinweisen. Dr. F. H. Albersdorfer betont, daß in Zeiten dieser Art die hohen Beamten, besonders in der Großindustrie, sozial empfinden müßten, und der Aufbau ihrer in die Hunderttausende gehenden Gehälter sei unbedingt nötig. Nach einem anregenden Schlußwort wurde die Versammlung geschlossen.

Vertretung des Bezirksrats

Der Bezirksrat Dr. Zieglner in Schwarzenberg ist bis 26. August 1931 beurlaubt. Seine Vertretung übt der Bezirksrat Dr. Kubloff aus Stolberg aus.

Vom Bezirkskirchenamt Zwickau

Dr. jur. Mosch in Zwickau ist vom 3. August bis 8. September d. J. beurlaubt und wird während dieser Zeit vom Kirchenamt Rat Wilsch und Kirchenrechtsrat Rolle in Chemnitz vertreten.

Schutz für Fluren und Felder

Von der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg wird uns geschrieben:

Es laufen fortgesetzt Klagen darüber ein, daß durch unbefugtes Betreten von landwirtschaftlichen Flurstücken erheblicher Schaden angerichtet wird. Die Schädigungen an landwirtschaftlichen Kulturpflanzen werden umso größer, je weiter die Vegetation vorschreitet und je mehr der Zeitpunkt der Ernte herannaht. Insbesondere werden oft durch Abteilungen politischer Verbände unbefugterweise landwirtschaftliche Flurstücke betreten, wobei der Schaden oft ganz erheblich ist.

Es wird darauf hingewiesen, daß das unbefugte Betreten von Wiesen und bestellten Acker vor beendeter Ernte nach § 368 Ziffer 9 des Reichsstrafgesetzbuchs strafbar ist. Als beendet ist die Ernte erst dann anzusehen, wenn bei Getreidefeldern nachgerechnet und bei Kartoffeln die Nachlese hinter der Egge beendet ist. Die Polizeibehörden sind angewiesen worden, den Schutz der Ernte streng durchzuführen und die Personen, die vor beendeter Ernte Acker, Felder und Wiesen betreten, zur Anzeige zu bringen.

Die Unwetter Schäden

Johanngeorgenstadt. Die amtliche Schätzung der Unwetter Schäden im benachbarten Breitenbach hatte folgendes Ergebnis: 1. Schäden der Gemeinde an Wegen und Brücken 10 000 Kronen, 2. Schäden der Gemeinde an Grundstücken 32 500 Kronen, 3. Schäden der Gemeinde an Objekten 78 000 Kronen, 4. Forstschäden 35 000 Kronen, 5. Gewerbliche Schäden 102 780 Kronen, 6. Vorratsschäden 34 180 Kronen, 7. Schäden an Kleinvieh 720 Kronen, 8. Bezirksstraße und Brücke in Breitenbach 350 000 Kronen, das sind zusammen 641 180 Kronen oder 80 147 RM. Die Gesamtschäden im tschechischen Kammegebiet (Kirchenstand und Breitenbach) betragen 1 074 180 Kronen (130 897 RM), im sächsischen Kammegebiet 440 833 RM; das ergibt einen Gesamtbetrag von 571 730 RM.

Wiesla. Karpfen im Böhmerwasser. In der vorigen Woche konnte man die überraschende Wahrnehmung machen, daß das Flußbett des Böhmerwassers zahlreiche große Karpfen beherbergt, die verständlicherweise das Interesse der Einwohnerschaft erregten. An der Unbeholfenheit dieser Schwarzrücken im fließenden Wasser war zu erkennen, daß es sich nicht um geborene Flußkarpfen handelt. Die Untersuchung ergab folgendes: Die Spervorrichtung im Pfeilhammer-Karpfenteich war ein Opfer der Zeit geworden, wodurch diese Fischlinge unbemerkt in den Besitz der unerwünschten Freiheit gelangten. Ein Teil wies infolge raschen Wasserabflusses durch eine enge, steinerne Schleuse erhebliche Verletzungen auf.

Wiesla. Steuerbefreiung. Auf Grund der Finanzlage der Gemeinde verfügte die Amtshauptmannschaft: Erhöhung der Biersteuer um 100 Prozent, 200prozentiger Zuschlag zur Kopfsteuer, Erhöhung des Wassergeldes um 50 Prozent, Abschaffung der kostenlosen Totenbestattung.

Wiesla. Unfall bei der Arbeit. Hier ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Gutbesitzer Guido S., der damit beschäftigt war, Altschrott aus dem Walde nach der Straße zu schleifen, geriet mit einem Stein zwischen einen abrollenden Stamm und einen Wurzelstock. Er erlitt einen komplizierten Knochenbruch. Mitglieder der Sanitätskolonne brachten ihn nach der Staatsstraße, von wo er mit dem Sanitätswagen in seine Wohnung geschafft wurde.

Wiesla. Sturz mit dem Rad. Auf dem Hölzleberg, auf dem jetzt Bauarbeiten ausgeführt werden, kam ein aus Hohnsdorf gebürtiger, erwerbsloser Bauarbeiter mit seinem Fahrrad zum Stürzen und zog sich dabei eine schwere Schulterverletzung zu. So daß er auf Veranlassung des hinzugezogenen Arztes sofort in das Bezirkskrankenhaus Richtenstein eingeliefert werden mußte.

Zwickau. Sparmaßnahmen. Der fleißige Stadtrat hat in Verfolg der kreishauptmannschaftlichen Verfügung auf Herabsetzung der Unterhaltungsrichtsätze weitere Sparmaßnahmen beschlossen. So wurden die fogen. Waldfahrten mit Wirkung vom 1. August eingestellt. Die Waldholungsstätte, das Museum, der Befesaal der Stadtbücherei und ein Kindergarten sollen in Kürze geschlossen und die laufenden Unterhaltungsarbeiten an den Straßen usw. eingeschränkt werden. Wie der Rat mittelst, dürften sich weitere Sparmaßnahmen im Interesse der Ausrunderhaltung der Verwaltung erforderlich machen.

Wiesla. Die Weiße des Ehrenmales für die im Kriege gefallenen Angehörigen der Gemeinde fand am gestrigen Nachmittag unter starker Beteiligung der Einwohnerschaft und in Anwesenheit von zahlreichen auswärtigen Gästen statt. Das Ehren-

Die Spitzenverbände der Ärzte haben am 30. Juli ein Abkommen mit den Kassenverbänden getroffen, um die gespannte Lage der Sozialversicherung zu erleichtern. Es wurde folgende vorläufige zentrale Regelung in Verhandlungen vereinbart, die im Reichsarbeitsministerium geführt wurden:

Auf die für 1930 je Kassenmitglied den Kassenärzten zustehenden Beträge für Arzthonorar einschließlich aller Leistungen (auch Sachleistungen und Wegegebühren) wird ein Abschlag gewährt. Er beträgt 10 v. H. für die Kassen, bei denen die ärztliche Behandlung 1930 je Versicherten 12 bis 15 RM ausmachte, 15 v. H. bei denen die Arztkosten 15 bis 20 RM betragen, 20 v. H. bei denen die Arztkosten 20 und mehr RM ausmachten. Die schwere Notlage der Landwirtschaft, der Landkrankenassen und der ländlichen Ortskrankenassen wurde besonders berücksichtigt. Bei ihnen beträgt der Nachschuß 10 v. H., wenn ein Arzthonorar von 12 bis 13,50 RM je Mitglied im Jahre 1930 gezahlt wurde, 12½ v. H. wenn die Arztkosten 13,51 bis 15 RM je Mitglied betragen. Die so errechneten Sätze gelten bei Bezahlung nach Einzelleistungen oder nach Fallpauschale als obere Grenze, die nicht überschritten werden darf. Bezüglich der Familienkrankenpflege, die durch die Notverordnung vom Juli 1930 als Regelleistung eingeführt wurde, gelten besondere Vereinbarungen. Durch dieses Abkommen werden alle anderen Vereinbarungen oder Entschädigungen der Schiedsinstanzen ersetzt, die bei einzelnen Krankenkassen seit dem 1. September 1930 erfolgt sind. Ein weiterer

gehender Vorschlag der Ärzte wurde von den Kassenverbänden vorläufig abgelehnt. Er bezweckte, die Vergütungen für die Kassenärzte in ein festes Verhältnis zur Grundlohnsumme, also zum Arbeitseinkommen der Versicherten zu setzen, und damit die Einkünfte der Kassenärzte selbständig der jeweiligen Leistungsfähigkeit der Versicherten und der Wirtschaftslage anzupassen. Dagegen sollen auf Grund der Notverordnung vom Juli 1930 unterbleiben, wie vorzeitige Kündigung der Verträge, Ersatz der ärztlichen Hilfe durch Dienstleistungen an die Versicherten und Abbau von Kassenarztstellen. Alle Verfahren, die noch vor den Schiedsinstanzen schweben, sollen für die Dauer des neuen Abkommens insoweit ruhen, als sie Streitpunkte betreffen, die durch dieses Abkommen geregelt sind.

Diese Notverordnung gilt vom 1. Juli 1931 ab. Das Reichsarbeitsministerium wird der Durchführung des Abkommens mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln Anerkennung verschaffen. Ueber die wichtigen Fragen einer Dauerlösung zur Beseitigung der grundsätzlichen Streitigkeiten wird baldigst ein besonderer Ausschuss verhandeln. Die ärztlichen Spitzenorganisationen hoffen, daß ihre Pläne zu einer Neuordnung des Verhältnisses zwischen Krankenkassen und Ärzten berücksichtigt werden, die sie dem Reichsarbeitsministerium in einer Denkschrift vorgelegt haben. Diese Vorschläge der Ärzte für eine Neuordnung des Verhältnisses zwischen Ärzten und Krankenkassen und für eine Reform der Krankenversicherung überhaupt werden baldigst der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

mal, ein mächtiger Felsblock, der neben einer Inschrift auf der Vorderseite einen fliegenden Adler trägt, erhebt sich inmitten einer hübschen, kleinen Anlage neben der Kirche des Ortes.

Wiesla. Opfer des Verkehrs. Am Sonnabendvormittag stießen auf der Greizer Straße in Wiesla eine Radfahrerin und ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen aus Chemnitz zusammen. Die Tochter des Wagenbesizers, die am Steuer saß, wollte noch im letzten Augenblick ausweichen, fuhr dabei jedoch in den Straßengraben. Sie blieb ebenso wie der mitfahrende Chauffeur unverletzt, während ihre im hinteren Wagenteil sitzenden Eltern schwer verletzt wurden. Die Radfahrerin, eine 33 Jahre alte Fabrikantentochter aus Leubnitz, erlitt eine Gehirnverletzung. Die drei Verletzten wurden ins Verdauer Krankenhaus gebracht, wo die Radfahrerin noch im Laufe des Sonnabends verstarb.

Wiesla. Selbstmord. Das 23 Jahre alte Dienstmädchen Erna Rahnt, das bei einer hiesigen Familie in Wiesla stand und aus der Gegend von Zwickau stammt, hat sich gestern früh von der 73 Meter hohen Gölzschthalbrücke gestürzt, um Selbstmord zu begehen. Das Mädchen war sofort tot. Der Grund zu der verzweifelten Tat ist unbekannt.

Wiesla. Gutsbrand. In Dorstendorf brach Sonnabendfrüh in der Scheune des Gutsbesizers Schubert ein Brand aus. Das Feuer verbreitete sich sehr rasch und zerstörte das gesamte Gut ein. Nur das Vieh konnte gerettet werden. Die Arbeiter der Feuerwehr wurden durch Wassermangel sehr erschwert.

Dresden. Zwei Tote durch Gas. In einer Wohnung auf der Hähnleinstraße wurden am Sonntagabend um halb acht ein 25 Jahre alter Mann und ein achtmonatiges Kind tot aufgefunden. Offenbar war durch falsche Handhabung des Gasofens Gas ausgetreten.

Wiesla. Ein Riesenspilz. Ein wahres Monstrum von Pilz, ein Riesenspilz von ungeheuren Ausmaßen, wurde in einem Straßengraben nach dem „Holländer“ gefunden. Der Pilz wiegt zwei Pfund, hat einen Umfang von 78 Zentimetern und eine Höhe von 22 Zentimetern.

Schleiz. Schwerer Autounfall. Auf dem Heimweg von einem Feste wurde nachts eine Gruppe Fußgänger von einem Kraftwagen eingeholt. Der Pfademeister Jabel wurde überfahren und erlitt sehr schwere innere und äußere Verletzungen. Die übrigen Personen und Autosassen blieben unversehrt. Der Wagen rannte gegen einen Baum und wurde vollständig zertrümmert.

Das sächs. Handwerk an das Reichswirtschaftsministerium. Dresden. Der Landesauschuss des sächsischen Handwerks hat an das Reichswirtschaftsministerium folgendes Telegramm abgehen lassen:

Sächsischer Gewerbetag, Landesauschuss des sächsischen Handwerks, Landesverband gewerblicher Genossenschaften in Sachsen und Landesgewerbetag beantragen dringend für Gewerbetag und Girokassen bis zur Freigabe des Zahlungsverkehrs die gleiche Diskontmäßigkeit wie durch die Akzeptbank zu schaffen. Sonstige Freigabe des Zahlungsverkehrs höchst schädlich. Desgleichen ist Schaffung eigener Lombardmöglichkeit dringend erforderlich.

Kommunistischer Ueberfall auf Nationalsozialisten

Leipzig. In der Nacht zum Sonntag gegen 2.50 Uhr wurden in der Wartenbergstraße in Leipzig-Leutzsch zwei radfahrende Nationalsozialisten von mehreren Kommunisten eingeholt. Während der eine Radfahrer vom Rabe gezogen wurde, konnte der andere die Flucht ergreifen. Wahrscheinlich um diese zu vereiteln, sind mehrere Schüsse auf den fliehenden abgegeben worden, von denen einer den Radfahrer schwer verletzte. Eine in der Nähe befindliche Polizeistreife traf sehr bald am Tatort ein und brachte den Schwerverletzten, der einen Bauchschuß davongetragen hatte, nach dem Diakonissenhaus. Das sofort eingeleitete Ueberfallkommando suchte mit einem großen Scheinwerfer das Gelände in weitem Umkreise ab, ohne dabei auf die Täter zu stoßen.

Neunjähriger Knabe im Schlamm erstickt

Leipzig. Am Sonnabendmittag spielten mehrere Kinder an der Bismarck-Brücke, wo gegenwärtig Kohlenhandarbeiten zum Zuschütten der Röhren ausgeführt werden. Nach einiger Zeit vermißten die Kinder einen neunjährigen Spielkameraden, der unter einem halb offenen Brückenpfeiler geklettert war. Die Kinder machten Arbeiter auf das Verschwinden aufmerksam. Bei der Suche fand man den Knaben im Schlamm erstickt auf. Wiederbelebungsversuche der Feuerwehr waren ohne Erfolg.

Der Überfall auf das Postauto

Dresden. Von der Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion wird mitgeteilt:

Die Kraftfahrerpост Dresden-Altenberg ist heute Morgen gegen 8 Uhr zwischen Oelsa und Oberhäslich von drei maskierten Räubern überfallen und beraubt worden. Auf der Straße hielt ein dunkelgrüner Personenkraftwagen Nr. II 28215, vierstellig mit schwarzem Unwetterverdeck, anheimgewandert. Sobald der Personenkraftwagen nicht vorbeifahren konnte, an der Rückwand des Personenkraftwagens machte sich eine Person zu schaffen. Da diese trotz der Aufforderung des Kraftwagenführers nicht Platz machte, verließ dieser seinen Wagen, um den Personenkraftwagenführer nochmals zum Beiseitefahren aufzufordern. In diesem Augenblick wurde der Personenkraftwagenführer von zwei maskierten Männern von hinten überfallen, in den Straßengraben geworfen und mit vorgehaltenem Revolver in Schach gehalten. Zwei der Räuber eroberten die Wagenfahrräder und nahmen einige Wertpapiere und Postbeutel mit Geldbriefen an sich. Darauf stürzten alle drei mit dem Kraftwagen in Richtung Staatsstraße Dresden-Dippoldiswalde. Die weitere Flucht ist bis jetzt unbekannt. Die Täter sind etwa 170 Zentimeter groß, dunkelblond und hatten Handhabe an. Für die Ergreifung der Täter ist von der Oberpostdirektion Dresden unter Ausschluß des Rechtsweges eine Belohnung von 600 RM und für die Herbeischaffung der geraubten Postgelder und sonstigen Wertgegenstände gemäß der Wertangabe eine Belohnung von 5 v. H. ebenfalls unter Ausschluß des Rechtsweges ausgesetzt worden.

Schwerer Motorradunfall

Eine Person tödlich verletzt

Wiesla. Am Sonnabend mittags zwischen 12 und 1 Uhr ereignete sich in Wiesla auf der Staatsstraße Limbach-Wiesentals in der Nähe der Kirche ein schwerer Unfall. Ein Motorradfahrer, der das Rad mit Beiwagen zur Reparatur bringen wollte, fuhr mit dem Beiwagen gegen einen Baum, wobei der Wagen vollkommen zertrümmert und dem in diesem sitzenden 22jährigen Fabrikarbeiter Arno Heinig aus Wiesla die Halswirbelsäule durchschnitten wurde, so daß der Bedauernswerte verblutete, bevor Hilfe herbeikam. Der Fahrer des Rades, der einen Nervenschuß erlitten hatte, mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Eingestellte Kraftpostlinie

Dresden. Die Kraftpostlinie Döbeln-Weißensand-Weißensand-Weißensand-Weißensand wurde am 31. Juli wegen Unrentabilität eingestellt.

Die Wirtschaftspartei Sachsens aus der Reichspartei ausgetreten

Gründung einer „Sächsischen Wirtschaftspartei“ Dresden. Von wirtschaftsparteilicher Seite wird uns mitgeteilt: Der Landesauschuss Sachsen der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) beschloß einstimmig (der Wahlkreis Leipzig in erneuter Bestätigung seines bereits erfolgten Austritts) mit seinen Wahlkreisen, Ortsgruppen, sämtlichen sächsischen Landtagsabgeordneten und den Reichstagsabgeordneten Bude und Wiener aus der Partei auszutreten und bis zur Vereinigung mit anderen deutschen Wahlkreisen als „Sächsische Wirtschaftspartei“ die politische Arbeit tatkräftig fortzusetzen.

Postlagernd
„Ist vielleicht ein Brief da unter der Chiffre 10 000 Rüsse?“
„10 000 Rüsse? Mein Liebes Grubler, da müssen Sie schon mal am Postschalter nachfragen!“

Turnen * Sport * Spiel

Kniffliges Organ des vereinigten Gau Erzgebirge im DRSB. und des Westerggebirgsturngaues (DZ.)

Handball

Großkampftag auf der ganzen Linie!

To. Bielefeld 1 - To. Sachsenfeld 1 0:8 (4:5)
 Das auch die wichtigsten Punkte eines harter Mannschaften werden sein können bewies vorstehende Vorung. Wer die Massen nach dem Hermann Nie-Stabien aus beiden Angern warben hat, wußte, daß man hervorragende Leistungen erwarten konnte. Es wurde keine Täuschung, vielmehr ein Erlebnis für die tiefe Zuschaueremose und zwar ein freudiges, gelang es doch dem ganz glänzenden Unparteiischen Schiedsrichter die Regel so fest zu nehmen, daß man keine Freude an seinem jederzeit forsetzten Durchgreifen hatte. Bielefeld in seiner bekannten Aufstellung, während Sachsenfeld ohne den noch nicht spielberechtigten Schepel antrat, daß es aber doch als Mittelkäufer hatte. Dem Kniff war entwickelt sich ein sehr ausgeglichenes Auerst temperamentvolles Spiel, das die beiderseitigen Stürmerreihen in rasendem Tempo davonziehen ließ. Schon nach wenigen Minuten merkte man, daß die Mittelkäufer in Hochform waren, sich glänzend festhalten und aus allen Lagen schossen. Obwohl die Spieler in Führung gingen, mußten sie sich bald den Ausgleich gefallen lassen, und in dieser Reihenfolge fielen die nächsten Tore, bis dann die Gäste die Führung übernahmen. Pause 4:8. - Danach hatte Kitz die Sonne im Gesicht und bald hand der Kampf 4:8. Bielefelds Strafwürfe endeten im Aus und doch schafften es die Schwarzblauen noch, denn innerhalb 8 Minuten war der Ausgleich wieder hergestellt. Mit doppelter Erbitterung wurden die letzten 10 Minuten bestritten, die beiderseits einen famosen Endkampf erbrachten, den der Welter noch knapp für sich gestalten kann, während Sachsenfelds 8. Treffer durch Strafwurf Pflügel in der 29. Minute fiel. Zwei völlig gleichwertige Mannschaften stritten um die Führung in der Staffel, die bessere Stürmerleistung Sachsenfelds war ihre Waffe, während Bielefeld in der 2. Halbzeit eine fast unüberwindliche Hintermannschaft besaß, die das Rezit der ersten 30 Minuten wieder gutmachte.

ATW. Thalheim 1 - ATW. Aue 1 14:4 (9:2)
 Obwohl die Einzelkämpfer mit Erfolg antraten, lieferten sie doch ihrem Gegner einen großen Kampf und legten sogar, eigentlich unerwartet, zwei Tore. Für den zweiten Vertreter war der Kampf nie gefährlich und hatte schließlich Bielefeld leicht spielen.

To. Jahn Aue 1 - To. Jochau 1 1:0 abgedrungen
 Nach erfolgreichem muß man auch diese unerwartete Taktik annehmen, denn nachdem sich in der 7. Minute Müllnich auf Grund einer unternünftigen Handlung nicht bewegen ließ, das Spielfeld zu verlassen, drück Götze-Lauter den Kampf ab und die enttäuschten Zuschauer kamen naturgemäß um den Genuß eines vönerprechenden Kampfes, was höchst bedauerlich ist.

ATW. Thum 1 - To. Bielefeld 1 15:8 (8:3)

To. 1861 Geyer 1 - To. Wolkstein 1 18:2 (9:0)
 Wie schon einmal vor kurzem gesagt, sind die Aue eine recht wandbare Elf, die dauernd überraschende Ergebnisse zustande bringen. Niemand hätte daran gedacht, daß die Gäste mit einer derart hohen Niederlage die Heimreise antreten müßten und doch war sie auf Grund der großen Gesamtleistung des Gastgeber verdient.

1. Klasse

To. Langenberg 1 - To. Rajchau 1 5:9 (5:2)
 Es kommt oft anders, als man denkt. So erging es dem Einzelkämpfer, die den Sieg zur Pause schon in der Tasche hatten, aber nicht mit der Aufopferung des Gegners rechnen, der in den letzten 30 Minuten ganz groß in Form war.

To. Böhla 1 - To. Rittersgrün 1 8:3 (6:0)

To. Grünhübel 1 - To. Schwarzenberg 1 7:9 (6:3)

To. Hartenstein 1 - Thäl. Neuhübel 1 4:0

To. Neuhübel 1 - To. Böhla 1 10:3 (4:1)

To. Lauter 1 - To. Neuwelt 1 7:1 (5:1)
 Diesmal sorgten die im Kommen begriffenen Spieler für einen überaus leichten Sieg, der trotz größter Aufopferung von Werdel im Tor erzielt wurde und auf der Gegenseite durch das erneute Verlegen der Stürmerreihe auch nur zu einem mehr als verdienten Ehrentreffer führte.

To. Jahn Aue 2 - To. Jochau 2 10:5 (4:3)

ATW. Thalheim 2 - ATW. Aue 2 1:1 (3:0)

To. Bielefeld 2 - To. Sachsenfeld 2 2:9 (2:4)

To. Bielefeld Sonderell - To. Breitenbrunn 1 7:4 (2:2)

To. Schlettau 1 - To. 1861 Geyer 2 8:4 (5:1)

ATW. Buchholz 1 - To. Stahlberg 1 6:2 (4:0)

2. Klasse

To. Niederwöhlig 1 - To. Bernsbach 2 7:3. To. Schlettau 2 - To. Geyer 3 5:8. To. Obergelenau - ATW. Thum 2 14:2. To. Frohau - To. Wolkstein 7:3. To. Oberschlema 2 - To. Lauter 8:5. To. Frohau 2 - To. Wittweide-Markfersbach 1:7. To. Neuhübel 2 - To. Zwönitz-Rühnheide 2 0:8. To. Böhla 2 - To. Rittersgrün 9:2. To. Elterlein 1 - To. Kleinrückerswalde 6:8.

Niedere Mannschaften
 Jugend: To. Obergelenau - To. Thum 15:0. ATW. Thalheim - ATW. Aue 14:5. To. Zwönitz-Rühnheide - To. Jochau 1:8. To. Niederwöhlig - Thäl. Aue 2:5. To. Böhla - To. Bielefeld 6:9. To. 1861 Geyer - To. Wolkstein 5:2. To. Zwönitz-Rühnheide - To. Niederwöhlig 4:1.
 Auen: To. Oberschlema - To. Lauter 0:8. To. Bielefeld - To. Sachsenfeld 6:3. ATW. Ertzdorf - To. Scheibenberg 2:4. To. Langenberg - To. Wittweide 4:0.

Turnerinnen:

To. Jahn Aue - To. Bernsbach 8:1 (8:0)
 Erwartungsgemäß legte sich der Sachsenmeister leicht durch, immerhin ist aber der erzielte Ehrentreffer der Gäste begrüßenswert. Die technische Leistung der Aue war ausschlaggebend für das Ende.

To. Bielefeld - To. Rajchau 1:4 (1:1)
 Bis zur Pause hielten sich die Einzelkämpfer noch recht gut, spielten dann aber reichlich ungenau, was ihnen die Niederlage einbrachte.

To. Bernsbach - To. Germania Bodau 5:0 (3:0)
 Die spielenden Gäste zeigten Anfertigerleistungen, die bei dem besser eingestellten Gegner zum verdienten Siege führten.

To. Zwönitz-Rühnheide - To. Böhla 1:1 (1:0)
 Zwei gleichwertige spielende Mannschaften mit gutem Remis.

Turnerfußball:

To. Johannegeorgenstadt 1 - To. Germania Bodau 4:2 (1:2)
 Der 1. Punktspiel in Johannegeorgenstadt hatte einen guten Besuch aufzuweisen und wurde auch beiderseits mit guten Leistungen aufgeführt, obwohl der Kampf manchmal hart zu werden drohte. Das größere Sieghermögen der Einzelkämpfer legte sich schließlich durch und war der Sieg auch verdient.

To. Walschleibe 1 - To. 1847 Eibenstock 8:8 (1:6)
 Der Egmeller wartete mit einer ausgezeichneten Gesamtleistung auf, die ihm einen verdienten Sieg einbrachte.

To. Lauter 1 - To. 1849 Bodau 1 8:1 (1:1)
 Wälder erwarteten gelang den Lauterern nur ein magerer Sieg, der den Wäldern das beste Zeugnis ausstiftete.

To. Bernsbach 1 - To. Formersdorf 1 8:0 (3:0)
 Die Gäste sind in letzter Minute noch in die Staffel A gekommen und mußten naturgemäß gegen den Favoriten eine Niederlage hinnehmen, die jedoch bei größerer Entschlossenheit weit geringer geworden wäre.

To. Johannegeorgenstadt Jgd. - To. Germania Bodau 2 8:0. To. Obergelenau 1 - To. Bernsdorf 1 1:7 (0:2)
 Die spielenden Ostbegleiter waren der technisch besten und routinierteren Elf aus Mittelsachsen nicht gewachsen.

Fußball

Gau Erzgebirge

Auch der gestrige Sonntag brachte im Westbezirk des Gaues wieder eine Überraschung bei den Verbandsspielen in der 1. Klasse.

Sportklub Waldhaus 1 Lauter - Saxonia 1 Bernsbach 1:2
 Auf eigenem Plage mußten die Waldhausleute beide Punkte an die Bernsbacher Saxonen abgeben. Es dürfte dies die erste Niederlage sein, die die Lauterer von einem Gauverein auf eigener Kampfplätze beibringt und kommt daher vollkommen überraschend. Die Mannschaft des Platzbesters war allerdings vor vornherein schwer im Nachteil dadurch, daß sie auf ihren sehr guten Mittelkäufer Müller und den halbtönen Martin Espig verzichteten mußte. Das Fehlen dieser beiden bewährten Kräfte machte sich während des ganzen Spieles stark bemerkbar. Trotzdem war aber die Elf in ihrer Gesamtleistung bestimmt besser als ihr Gegner, hatte aber diesmal ein ausgesprochenes Pech, indem die Saxonen zu einem glücklichen Sieg kommen konnten.

VFV. 1 Auerhammer - Sturm 1 Bielefeld 0:2
 Mit bedeutend besseren Leistungen als wie am Vortag warteten diesmal die Auerer auf, und unterlagen den favorisierten Bielefeldern nur mit 2:0. Technisch und taktisch stand die Elf den Gästen nichts nach, kam aber in punkto Schnelligkeit nicht mit. Außerdem war die Verteidigung der Bielefelder in glänzender Form, die auch den beiden Angriff zum stehen brachte. Schiedsrichter Lehke-Eibenstock piff in der von ihm gewohnten korrekten Weise.

VFV. 1 Zwönitz - Viktoria 1 Lauter 2:4
 Der Altmeister Viktoria weichte in Zwönitz und konnte auch den dritten Punktspiel für sich entscheiden. Die entscheidenden besseren Stürmerleistungen und eine sichere Hintermannschaft trugen zu dem vollst. verdienten Siege bei. Zwönitz war wieder sehr flink am Ball. Das Sieghermögen ließ jedoch noch manchen Wunsch offen.

Im Ostbezirk sicherte sich der VFF. 1 Annaberg endgültig die Spitze, indem er gegen den FC. 1 Erzgebirge einen knappen 3:2-Sieg erringen konnte. In Jahnbad legte der FC. 1 gegen VfV. Elterlein mit 3:1.

2. Klasse:

Auch in dieser Klasse ging es nicht ganz ohne Überraschungen ab. Olympia Grünhain, die man als sicheren Sieger erwartete, büßte gegen die Jochauer einen Punkt ein. 1:1 lautete das Schlusergebnis. Niemannia Aue legte gegen Sportfreunde Sosa erwartungsgemäß mit 7:3. FC. Eibenstock holte sich beide Punkte gegen FC. Walschleibe mit 5:0 und Teutonia Bodau legte gegen Sportig. Niederschlema mit 5:2.

Ostbezirk:

Ballspielg. Thum - ATW. Langenberg 3:0. VfV. Geyer - Sportg. Tannengrün Unterwiesenthal 0:0.

Auswärtige Ergebnisse

Gau Westsachsen (Sonnabend): VfV. Zwidaue-SC. Planitz komb. gegen Spielvereinigung Fürth 2:6 (2:3). SC. Niederlungwitz - Sturm-Stollberg 2:4 (2:1). Sonntag: Zwidaue-SC. - SC. Planitz 4:1 (1:0). VfV. Zwidaue gegen VfV. Plauen 3:8 (2:2). VfV. Glauchau - Meerane 07 3:2 (2:1). VfV. Lichtenstein - SV. Schmälde 5:1.

Gau Vogtland (Sonnabend): Plauen: Kontorbia-Plauener Sport- und VC. 2:2 (1:0). 1. Vogt. FC. gegen Elsterberger VC. 6:4 (2:4). VfV. - VfV. 1:2 (0:2). Sonntag: Plauen: Plauener Sport und VC. - Spielgg. Falkenstein 3:5 (0:2). Reichenbach: Sturm-Geyer FC. 4:3 (2:1). Lengenfeld: VfV. - VfV. Auerbach 5:1 (2:1). Grünhain: SV. - SC. Marktneukirchen 3:1 (1:0).

Gau Mittelsachsen (Sonnabend): VfV. - Fortuna-Magdeburg 5:2. Rational-Chemnitz - 02 Zwidaue 1:2. VfV. - Chemnitz - SV. Gröna 6:2. Sonntag: Preußen-Pollzei 2:1. Ballspielclub Hartha - 1893 Dresden 2:2.

Gau Ostsachsen (Sonnabend): Dresden: Brandenburg-Halle 98 8:5. Spielvereinigung - Sportgesellschaft 1893 4:1. Sportverein 06 - TB. Guts Muths 1:3. Ring-Greifling - Sportfreunde Leipzig 2:2. Guts Muths - Spielgg. Fürth 0:4.

Gau Großsächsig. Leipzig: Eintracht-ATW. Pausendorf 3:0. Fortuna-1860 München 3:6. Spielvereinigung-Wacker-Halle 2:5. Meissen: SV. 08 - Fortuna-Magdeburg 3:0.

DSC. hoch geschlagen

Eine große Überraschung gab es in Nürnberg, wo vor 6000 Zuschauern der 1. FC. Nürnberg gegen Dresdner SC. 8:0 (3:0) gewann. Während sich die Nürnberger vor allem in der Angriffsreihe in gerabegut bestechender Form befanden, konnte der mitteldeutsche Meister nur Durch-

schneidungen aufbringen. Einzig und allein Richard Hofmann war hinsichtlich der Ballbehandlung auf der Höhe. Er konnte sich aber bei der aufmerksamen Bewachung seitens der Nürnberger auch nicht durchsetzen.

Berlin

Herta-BSC. - Admira-Wien 2:3. Tennis-Ver. - Polizei-SC. 1:2. Union Ob. - Wiershofer SC. 1:2. 1. FC. Neuhün. - Norden-Nordwest 2:7.

Norddeutschland

Hamburger SC. - Wiener (Ebb.) 3:7. Hoffenheim - Wiener 1:7. Union - Viktoria 98 - München 1860 2:8. Gimsbütteler SC. - Hamburger SC. 3:7. Werder-Bremen - Vikt.-Hamburg 5:5.

Süddeutschland

Bayern-München - Wiener AC. 1:6. Wacker-München - Karlsruher FC. 1:2. VfB. Stuttgart - Rotweiss-Frankfurt 1:5. Eintracht-Frankfurt - Kickers-Stuttgart 6:2. VfV. Pirmaßens - Rapid-Wien 2:3.

Tennis

Knapp gesiegt

Tennis-Verein „Blau-Weiß“ Aue - Tennis-Club „Rot-Weiß“ Treuen 18:11
 „Blau-Weiß“ konnte mit 18 Punkten den knappsten möglichen Sieg erringen. Das Resultat stellt nicht das richtige Verhältnis der beiden Vereine dar. Infolge Erkrankung konnte Treuen anstatt mit 6 Damen und 8 Herren nur mit 4 Damen und 7 Herren antreten.

Im beiderseitigen Einverständnis spielten daher die 1. und 4. Dame von Treuen zweimal. So spielte die als Spielerin bekannte Frau Rauner an 1. und 2. Stelle und das bedeutete zwei höhere Punkte für Treuen. Von den Treuener Herren spielte der vierte Herr zweimal und zwar an 4. und 6. Stelle. So war der 6. Auer Herr ebenfalls hart im Nachteil. „Blau-Weiß“ mußte ohne seinen Spitzenpieler Fritz Lange den Wettkampf bestreiten, was eine bedeutende Schwächung der Herren-Mannschaft darstellte. Welter fehlte bei Aue die dritte und vierte Dame, sodaß auch dafür Ersatz eingeleitet werden mußte. Die Spiele wickelten sich reibungslos ab und wurde ganz im Sinne eines freundschaftlichen Gesellschaftsspiels geführt. Von den 8 Herren-Einzel fielen 3 an Blau-Weiß und zwar durch die Herren Fied, Werner Lange, Röll. Die Blau-weißen Damen hielten sich wacker und schafften ihrem Verein 4 Punkte. Die Siegerinnen waren Frau Bausch, Fr. Schreiber, Fr. Wide und Frau Franke. Die 1. und 2. Dame des T.V. konnten natürlich gegen Frau Rauner nichts ausrichten und standen nur vornherein bei der Ueberlegenheit Frau Rauners auf verlorenem Posten. Sie kämpften dennoch unermüdet bis zum Satz- und Matchball.

Die Punkte der 8 Gemischten-Doppelpiele teilten sich die beiden Vereine. Die drei Punkte für Blau-Weiß wurden von Fr. Schreiber-Werner Lange, Fr. Wide-Böhme und Frau Franke-Röll gestrichelt. Von den 4 Herren-Doppel waren 3 eine Beute von Blau-Weiß, dessen Paare Fied-Rätner, Böhme-Leonhardt, Günsberg-Röll sich die Punkte nicht abringen ließen.

Die Ergebnisse:

Herren-Einzelspiele: (Aue zuerst genannt) Fied-Burkhardt 6:3, 6:3; Rätner-Dettmar 7:9, 8:6, 3:6; W. Lange gegen Krumbiegel 8:6, 6:3; Mohr-Rauner 0:6, 2:6; Leonhardt-Schaarschmidt 1:6, 6:8; Böhme-Rauner 4:6, 8:2, 1:6; Röll-Dr. Diege 3:6, 6:4, 6:3; Günsberg-Röll 8:6, 4:6, 4:6.

Damen-Einzelspiele: Rätner-Frau Rauner 0:6, 1:6; Fr. Böhme - Fr. Rauner 0:6, 1:6; Fr. Bausch - Fr. Richtig 6:3, 8:6; Fr. Schreiber - Fr. Kamig 6:2, 6:4; Fr. Wide - Fr. Wolf 6:2, 6:2; Fr. Franke - Fr. Kamig 6:4, 6:4.

Gemischte-Doppelpiele: Fr. Böhme-Fied - Fr. Rauner-Dettmar 6:1, 4:6, 1:6; Fr. Rätner-Rätner - Fr. Rauner-Burkhardt 2:6, 1:6; Fr. Schreiber-W. Lange - Fr. Kamig-Krumbiegel 6:4, 6:2; Fr. Bausch-Mohr - Fr. Richtig-Rauner 6:8, 2:6; Fr. Wide-Böhme - Fr. Wolf-Schaarschmidt 9:7, 6:4; Fr. Franke-Röll - Fr. Richtig-Dr. Diege 2:6, 6:4, 0:7.

Herren-Doppelpiele: Fied-Rätner - Dettmar-Krumbiegel 6:1, 6:2; W. Lange-Mohr - Burkhardt-Rauner 7:6, 2:6; Böhme-Leonhardt - Schaarschmidt-Dr. Diege 6:2, 4:6, 6:2; Günsberg-Röll - Röll-Schaarschmidt 4:6, 6:4, 6:2.

Die Aufrechnung ergibt als Gesamtergebnis: für Aue: 13 Punkte, 30 Sätze, 22 Spiele; für Treuen: 11 Punkte, 26 Sätze, 26 Spiele.

Zur Förderung des Turniergedankens im Auer Tennis hat Blau-Weiß für kniffliges Sonntag im August Wettspiele für seine Mannschaft abgeschlossen.

Nächsten Sonntag, den 9. August führt die Turniermannschaft nach Chemnitz um dort gegen den Tennis-Club „Eintracht“ ein Gesellschaftsspiel auszurichten. Am Sonntag darauf, 16. August, veranfaßt „Blau-Weiß“ wieder in Aue ein Turnier und zwar gegen „Blau-Weiß“ Zwidaue.

Caracciola siegt im Aues-Rennen

Berlin, 2. August. Das Autorennen auf der Aue, das heute nach fünfjähriger Pause zum ersten Male wieder abgehalten wurde, brachte in der Klasse der großen Wagen (über 1500 ccm) einen neuen Sieg des Mercedes-Benz-Fahrers Caracciola, der die nahezu 300 Kilometer lange Strecke in einer

Stundengeschwindigkeit von über 180 Kilometer durchsah. In der Klasse der mittleren Wagen (bis 1500 ccm) siegte Lewy-Dresden auf Bugatti, in der Klasse der kleinen Wagen (bis 750 ccm) Wacker aus DRSB-Frontantrieb. Das scharfe Tempo brachte eine ungeheure Beanspruchung der Maschinen und entsprechende Ausfälle mit sich. Von den 1,5-Liter-Wagen bedeten nur zwei das Rennen und bei den Großen nur drei, während in beiden Gruppen je 12 Wagen gestartet waren. An verschiedenen Stellen kam es zu Zwischenfällen, da das Publikum auf die Bahn drängte, so daß die Strecke erst durch ein größeres Polizeiaufgebot freigemacht werden mußte. Jrgendwelche Unfälle sind jedoch nicht zu verzeichnen.

Rauchen Sie getrost, aber gurgeln Sie trocken mit **Waldbrand**

Nr. 18

Win

Die

Der Wilm...

Die Berli...

Balei...